

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugspreis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. Spaltliche Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 26.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 27. Juni 1903.

18. Jahrg.

3. 57428.

Kundmachung

betreffend die Einsendung der Beitragsberechnungen und der Beiträge für das 1. Halbjahr 1903 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien.

Den Unternehmern unfallversicherungsspflichtiger gewerblicher Betriebe wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die gemäß § 21 U. V. G. zu liefernden Berechnungen über die Höhe des Versicherungsbeitrages für die Zeit vom 1. Jänner 1903 bis 30. Juni 1903 bis längstens inkl. 14. Juli 1903 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien, I., Schottenbastei 10, einzusenden und gleichzeitig die sich hier nach ergebenden Versicherungsbeiträge einzuzahlen sind.

Ist während der obigen Zeitperiode der Betrieb nicht ausgesetzt worden, so ist das den Unternehmern im Wege der k. k. Post zugängliche Formular zur Beitragsberechnung mit dem Vermerk „Nichtbetrieb“ versehen, gleichfalls der genannten Anstalt einzusenden.

Gemäß § 52 U. V. G. werden Betriebsunternehmer, welche der ihnen obliegenden Verpflichtung zur Lieferung der Beitragsberechnungen nicht rechtzeitig nachgekommen sind, mit Geld bis 200 Kronen und im Nichteinbringungsfalle mit Arrest bis zu 20 Tagen bestraft.

In dem Falle, als wohl die Beitragsberechnungen geliefert, die hiernach sich ergebenden Versicherungsbeiträge jedoch nicht eingezahlt wurden, tritt vom 15. Juli 1903 ab die Verpflichtung zur Entrichtung 5prozentiger Verzugszinsen ein und werden die rückständigen Beiträge durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft im exekutiven Wege eingehoben werden.

Der Triester Hafen.

Nächste Woche werden bekanntlich die Mitglieder des Budget- sowie des Eisenbahnausschusses eine parlamentarische Studienfahrt zum Besuche des Triester Hafens und zur Besichtigung der großen Tunnelbauten an der Wöhrner- und Karawankenlinie der zweiten Eisenbahnverbindung mit Triest (Tauernbahn) unternehmen. Während die Bauarbeiten an der Tauernbahn schon längst im Gange und heute auch schon beträchtlich vorgeschritten sind, befindet sich die Frage der Erweiterung des Triester Hafens oder richtiger der Bau einer

neuen großen Hafenanlage in der Bucht von Muggia zum Teile noch im Stadium des Projektes, daß erst der gefeglichen und finanziellen Sicherstellung bedarf. Wie verlautet, wird die Regierung einen Kredit von 90 Millionen Kronen für die Triester Hafenanbauten in Anspruch nehmen, eine Summe, deren Höhe allein es nicht nur erklärlich, sondern geradezu notwendig erscheinen läßt, wenn die zur Bewilligung dieses Kredites berufenen Volksvertreter an Ort und Stelle die Ideen prüfen, dabei einen unmittelbaren Eindruck erhalten und sich ein eigenes, auf dem Selbstgesehen begründetes Urteil bilden.

Die Triester Hafenfrage ist für ganz Oesterreich eine Frage von ungemein großer volkswirtschaftlicher Bedeutung; der einzige große Seehafen des Reiches, dessen Zufahrt für den Osten und Norden die Südbahn bildet und der nun durch die Tauernbahn eine direkte Verbindung mit dem Westen und auch mit Süddeutschland erhält, muß seiner wichtigen Aufgabe besser entsprechen können, als ihm die gegenwärtigen unzulänglich und zum Teil in der Anlage verunglückten Einrichtungen ermöglichen. Wer die norddeutschen Hafenstädte oder Marseille und Genua kennt, der wird, wenn er nach Triest kommt, enttäuscht sein und verwundert nach den Ursachen fragen, welche die von der Natur so begünstigte Adria-Hafenstadt so erstaunlich weit in der Entwicklung ihres Handels zurückbleiben ließen. Zum Teile mögen diese Ursachen wohl in unserem allgemeinen Jammerzustande liegen, zum guten Teile sind sie aber in Triest selbst zu suchen. Vor allem ist der gegenwärtige Hafen ungenügend. Der Freihafen, der erst vor wenigen Jahrzehnten gebaut wurde, ist schon in seiner Anlage völlig verunglückt, er ist den Vorkaisirren ausgelegt und in seinem Raume unzureichend. Dieser Hafen, wie er heute im direkten Anschlusse an die Station der Südbahn steht, wurde seinerzeit, trotz vielseitigen energischen Einspruches an einer der ungünstigsten Stellen der Triester Küste angelegt, er kann selbst bei ruhigem Wetter nur in geringer Ausdehnung benützt werden, die Operationsfähigkeit der Schiffe ist beengt, es mangelt so sehr an Anlegeplätzen, daß Schiffe oft tagelang auf der Höhe die Anweisung eines Liegeplatzes abwarten müssen. Die Bösch- und Verladevorrichtungen sind ungenügend, der Verkehr auf den Hafentrafiken findet überall infolge des engen Raumes Hindernisse, die Bösch- und Verladearbeit ist oft mit verhältnismäßig hohen Kosten verbunden, bei jedem größeren Warenandrang macht sich der Mangel an Lagerräumen empfindlich fühlbar. Eine Erweiterung, etwa nach Barcola hin, ist wegen der ungünstigen Terrainverhältnisse ausgeschlossen.

Alle diese Uebelstände bilden seit Jahren den Gegenstand immer wiederkehrender Klagen und Wünsche, die nun endlich im Hinblick auf die bevorstehende Vollendung der zweiten Eisenbahnverbindung mit Triest ihre Erfüllung finden. Diese zwingt zur Erweiterung des Hafens, denn sie würde ihren Zweck ohne Um- und Ausgestaltung des Triester Hafens nicht erfüllen, das ist ihre Krönung und die unerlässliche Voraussetzung ihrer Rentabilität. Man hat sich entschlossen, den jetzigen Hafen durch Verbreiterung der Riven und Molen gebrauchsfähiger zu machen und einen neuen großen Hafen in der Bucht von Muggia bei St. Andrea zu bauen, wo auch die Tauernbahn an das Meer münden wird. In St. Andrea wird der große Staatsbahnhof angelegt, der sich vom Stabilimento tecnico bis zu dem alten Holzlagerplatz ausdehnen wird. Dem Bahnhofs ist der neue Hafen vorgelagert, er nimmt den ganzen Raum zwischen dem Leuchtturm und dem Lloydarsenal ein, so daß nach seiner Fertigstellung der Triester Hafen eine Uferlänge von 4850 Meter haben wird. Bei Servola würde sich der neue Holzhafen, bei San Saba der Petroleumhafen angliedern, die Bucht von Zaula und die Südküste der Bucht von Muggia bleiben für spätere Erweiterungen vorbehalten. Auf diese Art würde die ganze große Bucht von Muggia in einen riesigen Hafen mit guten Ankerplätzen verwandelt. Wegen den Seegang würden die neuen Hafenanlagen sowie die ganze Bucht durch einen in drei Staffeln angelegten Wellenbrecher von einer Gesamtlänge von 2600 Meter geschützt. Der Hafen bei St. Andrea wird drei große Molen, 360 bis 778 Meter lang und 160 Meter breit erhalten, welche einschließend der durch sie gebildeten zwei Bassins für etwa 30 Schiffe großen Tonnengehaltes Raum zum Anlegen bieten. Die Molen kommen im stumpfen Winkel zur Ufermauer zu stehen, wodurch die Anlegeplätze für die Schiffe in die mittlere lokale Richtung der Bora verlegt werden, so daß die an diesen Hafenanlagen verankerten Schiffe dem Borastrich eine möglichst geringe Angriffsfläche bieten.

Der Verkehr zwischen Schiff und Eisenbahn vollzieht sich auf Umschlagseisen, die bis auf die Molen geführt sind. Für die Lagerung der Güter sind 22 Hangars mit einer Gesamtfläche von 128.200 Quadratmeter, 8 große dreistöckige Magazine mit einem Belegraum von 180.000 Quadratmeter und freie Lagerplätze für Massengüter vorgesehen. Von den 95 Fahrzeugen sind 12 für je 3 Tonnen, die übrigen für 1½ Tonnen Tragkraft projektiert, für Schwergüter wird ein stabiler Krahn für 50 Tonnen Tragkraft aufgestellt. Das Gesamtareal des

Der Doppelgänger.

Kriminalroman von Karl Cassau.

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„O Jugendliebe, goldene Zeit, Sommer des Lebens, warum mußt du so schnell verwellen und mit deinem Blütenkranz sterben?“

Frau Horstmann segnete den Bund ihrer Kinder, James aber rief:

„Kellner, bringen Sie den edelsten spanischen Trank, den Sie haben! Mama, dieses Fest müssen wir feiern!“

Und sie tranken auf die Verlobung, auf die Mutter, auf den Vater.

Acht Tage darauf reiste James Knox, das Herz voll Wehmut, nach Carnarvon ab. Lange noch wehte Maras weißes Tuch dem absegelnden Schiffe nach.

7. Kapitel.

Der Erbschleicher.

Sechs Jahre waren über Grünhaus hingezogen, seitdem Ralph verschollen war. Sir Archibald hatte sich von dem damals erlittenen Schlaganfall nie wieder ganz erholt. Er ging wohl auf das Nebereibureau, mußte aber alle Arbeit meiden und diese seinen Beamten überlassen. Von Ralph sprach er selten, aber man sah, wie ihn der Kummer verzehrte, weil alle seine Auftrufe in den Zeitungen ohne Erfolg blieben, obwohl sie bereits Hunderte von Pfunden gekostet hatten. Sir Archibald war in diesen Jahren ein gebrechlicher Greis geworden.

Nicht besser ging es Lady Ann. Zunächst hatte sie noch den Gatten gepflegt und getröstet, mit Edith von Ralph gesprochen und sich wohl tausendmal die Abschiedsrede erzählen lassen, dann hatte sie angefangen zu kränkeln und jetzt lag sie seit Monaten auf dem Leidenslager, welches sie, wie die Ärzte sagten, nicht wieder verlassen würde. Oftmals fragte sie Edith:

„Glaubst du, daß er noch lebt?“

Dem armen Mädchen ging dabei jedesmal ein Stich durchs Herz. — Zuerst war sie bei der Nachricht von Sternheim und Kompagnie, welche sie weder Sir Archibald, noch Lady Ann gezeigt, wie vernichtet gewesen, dann hatte sie angefangen zu zweifeln und nach einem unendlich harten Kampfe mit sich selbst hatte sie, da von Ralph keinerlei Briefe poste restante vorgefunden wurden, an ihn direkt geschrieben; aber ihr Brief war mit dem Vermerk „Adressat abgereist“ zurückgekommen. Sie nahm das als Beweise für seine Schuld. Aber die Liebe verdammt nicht; immer und immer wieder kehrte Ediths stille Neigung zu Ralph zurück; es konnte, es durfte nicht sein! Tom war der einzige Mensch, dem sie sich anvertraute. Der Alte wurde allgemach kindisch, doch sagte er kopfschüttelnd:

„Sir Ralph ein Dieb? Nein, nein, niemals!“ — „Aber warum schrieb er nicht? Er mußte wohl tot sein!“

Frage nun Lady Ann, wie oben erzählt ist, so entgegnete das blasse Mädchen gewöhnlich sanft:

„Beste Tante, ich hoffe noch immer!“

„Du hast recht!“ pflegte dann die Kranke zu sagen.

„Das Herz einer Braut empfindet fast ebenso wie das Herz einer Mutter!“

Ihre Tränen weinten die Damen zusammen, wie viele deren aber Edith nachts heimlich vergoß, das erfuhr kein Mensch.

So stand es in Grünhaus am Ende des Jahres.

Man bereite sich auf Weihnachten vor und Edith schmückte die Zimmer nach altem Brauche mit Mistelzweigen.

Da rief die Jose sie eilig an Lady Ann's Bett.

Edith ließ sogleich Dr. Jenkins holen, denn sie sah, daß die Weihnachtsrosen, die auf Lady Ann's Wangen glühten, nicht natürlich waren.

Dr. Jenkins flüsterte auch sogleich:

„Es geht zu Ende, Miß Edith! Sir Archibald muß benachrichtigt werden!“

Edith übernahm das schwere Werk. Bernard, der neue Diener, mußte also Dr. Morley auf dem Stuhl in das Zimmer der Gattin rollen.

„Behüte uns Gott,“ murmelte er, „auch dies noch. Ich werde hart für meine Lieblosigkeit bestraft!“

Zärtlich fragte er dann:

„Wie ist dir, meine Liebe?“

Die Kranke schlug die Augen auf und flüsterte:

„Archibald, ich — werde — Weihnacht — im — Him — mel sei — ern! Sei — gut — gegen — Ralph, — wenn — er — zurückkehrt!“

Sie lag eine Weile ruhig da, dann murmelte sie mehreremale ganz rasch:

„Herr, in deine Hände gebe ich meine Seele zurück! Amen!“

Sie schloß die Augen, um sie nie wieder zu öffnen — Edith lag weinend über der Leiche.

Dr. Morisson hatte sich zur Fahrt nach Anglesea eingerichtet, nachdem er seinen Edith Graces Telegramm erhalten. Da verlangte ihn ein Fremder zu sprechen.

„Ich habe jetzt keine Zeit!“ bemerkte er dem Diener gegenüber.

Aber der Fremde ließ sich nicht abweisen.

„Es sei dringlich!“ mußte der Diener bestellen.

„Nun, so laß ihn ein!“

Dr. Morisson hätte Oliver Gardener nicht wiedererkannt in dem härtigen Manne, der jetzt vor ihm stand.

Als er sich legitimiert hatte, meinte der Advokat:

„Sie hätten Ihre Zeit nicht ungelegener wählen können, Sir; Ihre Tante ist tot!“

„Tot?“

„Ja, der Gram um ihren Sohn hat sie getötet!“

Oliver blieb unbeweglich, bis er zurückgab:

„Ich habe den Aufruf gelesen! Vielleicht befindet sich Sir Archibald eben jetzt in der weichsten Stimmung, mir zu verzeihen.“

Dr. Morisson zuckte die Achsel:

„Versuchen wirs! Wollen Sie mit mir fahren?“

„Wenn Sie erlauben!“

Hafens, welches noch Raum für Maschinenanlagen, Kantsgebäude u. s. w. bieten muß, würde nach dem Projekte 600.000 Quadratmeter umfassen (die jetzige Anlage hat 417.000 Quadratmeter).

Die Durchführung dieses Projektes, welches im Februar d. J. zustande kam, würde Triest zu einem der größten Hafensplätze des Mittelmeeres machen, wenn die Ausdehnung allein in Betracht gezogen wird. Der Größe muß aber auch die kommerzielle Bedeutung entsprechen, es muß ein Kaufmannstand vorhanden sein, welcher seine Aufgabe richtig erfäßt und imstande ist, dem heimathlichen Hafen im Weltverkehr jene Rolle zu sichern, die ihn zum Segen für das ganze Reich macht. Damit ist es in Triest leider nicht zum Besten bestellt. Eine Fachzeitschrift, die „Vesterr.-ungar. Exportrevue“ charakterisierte kürzlich die Indolenz des Triester Handelsstandes mit folgenden Worten: „Was nützt die zweite Eisenbahnverbindung, wenn der Handelsstand keine überseelischen Anknüpfungen sucht, keine Filialen errichtet, nach entfernteren Gebieten kein Vorkredere übernimmt und als Kommissionär seinen Fuß aus dem Mittelmeerboden nicht hinaussetzt? Staat, Eisenbahn und Schifffahrt können nicht auch noch die kaufmännischen Funktionen des Vermittlungsplatzes übernehmen. Umkehr und frisches Blut tut längst not!“ Der Staat erfüllt mit dem Baue der zweiten Eisenbahnverbindung und der neuen Hafenanlagen seine Pflicht gegenüber dem Reichshafen an der Adria, nun wird auch der Triester Handelsstand seine Pflicht gegenüber dem Reiche zu erfüllen haben und hier heißt es: Umkehr oder frisches Blut!

Indiskretionen über Alexander und Draga.

(Aus dem „Berliner Tageblatt“.)

Es ist eine Binsenwahrheit, daß kein großer Mann, also auch kein König (denn König und großer Mann ist ja von Natur aus nach einer weitverbreiteten Auffassung identisch) vor seinem Kammerdiener beschützt. Der nach Belgrad entsandte treffliche Korrespondent des „Giornale d'Italia“, Sgr. Zambaldi, tat also gut daran, den langjährigen, treuen Kammerdiener König Alexanders, Beniamino del Fabbro aus Udine, zu interviewen und was der gute Beniamino verraten hat, ist in der Tat in höchstem Grade interessant. Vor allem zeigt es unüberlegbar, daß weder Alexander noch Draga die fürchterlichen Scheusale waren, als die man sie mit guter oder vielmehr böser Absicht zu schildern liebt.

Beniamino war also 1895, als der König noch Junggefelte war, in dessen Dienste getreten, begleitete ihn auf seine Reisen, „bemutterte“ ihn, zog ihn aus und an, legte ihn zu Bett, half ihm bei der Toilette, bediente ihn bei Tisch, kurz, war Alexanders unentbehrliches Faktotum.

„Wenn Sie wüßten, wie gut, wie herzensgütig er zu mir war!“ beteuerte Beniamino mit Tränen in den Augen.

„Zu Ihnen vielleicht,“ erwiderte der Journalist skeptisch; „aber, wie es heißt, nicht immer zu den anderen!“

„Weil er auf alle hörte!“ gab der treue Kammerdiener zurück. „König Milan“ — fuhr Beniamino fort — „war allerdings grob und ruppig, aber König Alexander (Gott sei seiner Seele gnädig!) war so liebenswürdig, daß er beinahe furchtsam schien.“

„War er denn tatsächlich furchtsam?“

„Und ob! Er hatte sogar Angst, im Dunkeln allein zu schlafen. König und Königin schliefen stets zusammen. Erst brachte ich ihn zu Bett, dann kam die Königin und schloß die Zimmerthür ab.“

„Und sie liebten sich wirklich?“

„Der König betete die Königin Draga an; man mußte sie aber auch lieben, sie besaß eine wahre Kunst.“

Als der langjährige Freund des Hauses eintrat, reichte ihm Sir Archibald weinend die Hand:

„Doktor, Doktor, wie soll ich den Schlag überwinden?“

„Morisson, der Gärtner draußen gelassen, entgegnete: „In Gott ergeben, läßt sich vieles tragen, Sir!“

„Das sagen sie alle, aber sie wissen nicht, wie ein solcher Verlust schmerzt!“

Morisson entgegnete: „Sie haben aber wenigstens einen Trost, denn nach unseren Aufrufen fängt endlich das Dunkel an, sich zu lichten!“

„Wie?“ fuhr Sir Archibald auf. „Eine kleine Spur?“

„Von Ralph allerdings noch nicht; aber Oliver Gardener, Ihr Neffe ist da! Wollen Sie ihn sehen und sprechen?“

Morley kämpfte mit sich selbst und sagte dann langsam und sinnend:

„Er ist die Ursache, daß Ralph — daß Lady Ann — oh Gott, welch eine Lage! — Nun ja; wir sollen eben Fluch mit Segen vergelten! Bernard soll mich in das Trauerzimmer, fahren, dahin führen Sie ihn, alter Freund!“

„Sehr wohl, Mr. Morley!“

Und Morisson tat, wie ihm geheißen. Hier am offenen Sarge der Tante, empfing Sir Archibald seinen Neffen stumm, mit einem Händedruck. Edith blickte ihn nur verachtungsvoll an, für sie war Oliver Gardener — Luft.

„Warte, du Stolze,“ knirschte er in sich hinein, „ich werde dich noch von deiner Höhe herabbringen, ich müßte denn nicht Oliver Gardener sein!“

Acht Tage hatten genügt, um festzustellen, daß Gardener ein brauchbarer Mensch, eine schätzbare Hilfe des alten Herrn im Geschäfte war. Er wußte sich auch unbegreiflich schnell das alte Vertrauen und die Zuneigung seines Oheims wieder zu erwerben. Nur eine war ihm darin hinderlich, Edith, die stolz wie eine Prinzessin in ihrer Trauerkleidung, die ihr sehr gut stand, an ihm vorbeischielt, so oft sie ihn traf.

Sollte er sie nicht für sich gewinnen können? — Ihr Einfluß beim Onkel konnte für ihn von Nutzen sein!

Er zeigte Edith darum fortwährend eine affektirte Ergebenheit legte sein Gesicht in ernste Trauerfalten und tat, als ob

„Welche Kunst?“

„Die Kunst der Frauen, die die Männer beherrschen. Der König stand dergestalt unter ihrem Einfluß, daß er nichts mehr ohne sie tun konnte.“

„Sei dem, wie ihm wolle,“ erzählte Beniamino weiter, „die Familie der Königin hatte Alexander ganz in ihrer Gewalt. Es waren zu viel Weibsköpfe im Palast: außer der Königin ihre drei Schwestern, eine immer eleganter als die andere, dann die ewig leisende Tante Nikolitsch. Sie war den ganzen Tag um den König und schwagte ihm den armen Kopf voll.“

„Aber warum schickte der König nicht die Frauenzimmer allesamt zum T...?“

„Um die Königin nicht zu kränken, die allzusehr an ihrer Familie hing und sie mit Liebe und Güte überhäufte. Sie war es, die im Palais allein kommandierte und der König wagte nur selten eine Widerrede. Uebrigens erreichte die Königin mit einem Blick vom König alles, was sie nur wollte.“

„Was hat die Königin für einen Charakter?“

„O, sie war bezaubernd mit allen, energisch und streng mit dem König; alles in allem hatte sie ein gutes Herz, auch war sie durchaus nicht so hochmütig und stolz, wie man sagte —. Aber wehe, wenn man an ihrer Familie zu rühren wagte!“

„Zumal an ihrem Bruder Nikolodem?“

„Dieser junge Mensch hat dem König mehr geschadet als die Königin. Er war unverschämmt, vorlaut, steifhaft, führte sich im Palais auf, als wäre er der Herr, und die allen anderen gegenüber so starke Draga war vor Nikolodem so willenslos und schwach wie ein Kind und beistete von jedermann für ihren Bruder blinden Gehorsam. Wir alle konnten den seltsamen Einfluß Nikolodems auf die Königin gar nicht begreifen.“

„Ist's wahr, daß er sich häufig betrank?“

„Er schien den ganzen Tag betrunken, so roh war er. Bei Tisch reizte er den armen König beständig zum Trinken an, und oft hielt sich dieser nicht mehr auf den Beinen. Wäre nicht die Familie Lunemija gewesen (ich spreche nicht von Nikolod, der immer im Auslande lebte und ein bescheidener Mensch war), die Königin hätte den König vielleicht zum guten Lenken können, denn sie war sehr intelligent...“

„Und der König?“

„Ach — der war ein bißchen beschränkt!“

„Wie lange blieben am letzten Abend Dragas Brüder und Schwestern im Konak?“

„Bis gegen 1. Uhr, dann ging der König sofort zu Bett.“

„Hütete er etwas?“

„Ich glaube nicht, obwohl er etwas sorgenvoll schien. Dagegen war die Königin überaus vergnügt und sagte beim Abschied zum Leutnant Nikolodem lachend: „Gute Nacht, Prinz.“

„Das bezog sich wohl auf die Ernennung zum Thronerben?“

„Mag sein. Jedenfalls war die Königin gewöhnt, alles durchzusehen, was sie wollte, und hätte also auch dies durchgesehen.“

„Sankten sich König und Königin nie?“

„Fast nie, und dann dauerten solch kleine Szenen nur ganz kurze Zeit, denn die Königin ging zornig weg und der König lief ihr nach, um sie wieder zu begütigen.“

„Was geschah am Tage vor der Tragödie?“

„Nichts besonderes. Der König empfing die Minister und verschiedene höhere Offiziere, aber es ging ganz ruhig dabei zu, ich hörte den König niemals die Stimme erheben.“

„Es heißt aber, die Offiziere hätten ihn zur Abdankung bestimmen wollen.“

„Unmöglich!“

„Warum?“

ihn Lady Ann's Tod tief gerührt habe. Hatte der Gärtner im Treibhause Blumen, so war es gewiß, daß er recht sichtlich und vor Ediths Augen dieselben auf Lady Ann's Grabmal legte.

Dieses war provisorisch im Park hergerichtet, zum Frühling sollte der Wärmorbau ausgeführt werden. —

Es widerstrebte Ediths edler Gesinnung, ihren Oheim Morley vor Oliver zu warnen, dessen scheuer, falscher Blick ihr verdächtig vorkam! Wer so blickt, der hat viel zu verdecken!

Indeß, so sollte die Sache nicht bleiben. Eines Tages trafen Edith und Gardener im Wohnzimmer zusammen, ehe Bernard Sir Archibald hereingerollt hatte. Diese kurze Frist benutzte Oliver, hucklerisch zu sagen:

„Edith, meine Seele trauert, daß du mich so verkennt!“

Sie sah ihn nur verdächtig an.

„Edith, was tat ich dir?“

Jetzt mußte Miß Grace reden.

Zürnend wie ein Nachgeistes erwiderte sie:

„Wagen Sie es nie wieder, mich „du“ zu nennen, wenn wir allein sind! Onkel zuliebe lasse ich es mir in dessen Anwesenheit gefallen, um ihm den Rest seines Lebensabends nicht vollends zu verbittern; sind wir allein, so bin ich für Sie Miß Grace, nichts anderes.“

Oliver wechselte die Farbe, dann entgegnete er: „Gott weiß, was ich leide; meinen Sie, ich wollte Sie verhöhnen? Die Knabenstreiche bereute ich aufrichtig tausendmal; lassen Sie es dem Mann fühlen, was der Knabe einst getan, so sind Sie ungerecht und nicht edel!“

Edith lächelte verächtlich:

„Redensarten, Mr. Gardener, mit denen Sie mich nicht fangen. Es genügt, zu sagen: Ich kenne Sie! Es bleibt dabei oder bei Gott, ich brauche andere Maßregeln!“

Ein böser Blick traf sie von der Seite:

„Warte, du Bettelprinzessin,“ murmelte er, „das sollst du mir büßen!“

Hier erschien Mr. Morley auf der Schwelle und das Gespräch war damit erledigt.

Kurze Zeit darauf erschien Dr. Morisson wieder in Oranienhaus.

„Weil der König es mir doch gesagt hätte!“ (!!)

Im weiteren Verlauf des Gesprächs kam Herr Zambaldi auch auf die seltsame Version vom Selbstmord des Königs-paares zu sprechen. Beniamino erklärt die Gerüchte einfach für lächerlich. Der König hatte keinerlei Waffen, weder Degen noch Revolver, in seinem Schlafzimmer. Die Königin hatte es mit ihrem „Bibelot“ angefüllt und für die Sachen des Königs war fast kein Platz mehr. Die Königin konnte keine Waffen sehen und auch der König wollte davon nichts wissen.

„Er war also nicht kriegerisch?“

„Aber ich bitte Sie, er konnte nicht einmal die Schüsse bei der Jagd und den Kanonendonner bei den Festlichkeiten hören! Revolver waren ihm ganz schrecklich, obgleich er gern Uniform trug, und er blieb lieber bei seinen Bäckern und Zeitschriften oder einem französischen Roman in seinem Arbeitszimmer sitzen, während die Königin Klavier spielte.“

Beniamino erschöpfte sich zum Schluß noch in einer enthusiastischen Schilderung von Dragas Reizen. „Sie war so schön, daß man es gar nicht sagen noch ausmalen kann. Freilich morgens vor der Toilette sah man ihr die vierzig Jahre ein wenig an, aber nachher war sie bezaubernd und schien kaum dreißig. An ihrer Seite hielt man den König für älter.“

Die Schilderung des Königsmordes in Belgrad durch einen Offizier.

Ein aus Belgrad entflohener, in Wien eingetroffener Offizier, der als treuer Diener seines Königs bekannt war und deshalb auch auf die Liste der zu Beseitigenden gesetzt war, gibt von dem Königsmorde folgende Darstellung:

„Die Mitteilungen, welche die meuterischen Offiziere und die Belgrader Nachthaber den dort weilenden Zeitungs-korrespondenten geben, sind alle erlogen und tendenziös gefälscht. Die verschiedenen Darstellungen widersprechen sich daher auch alle und zeigen das Bestreben, jene bestialischen Mordtaten in mildem Lichte erscheinen zu lassen. Es ist eine Uge, wenn behauptet wird, man habe den König nur zur Abdankung zwingen wollen und erschoss ihn erst, als er sich weigerte, abzutreten. Die Verschworenen kamen des Nachts schon mit dem fertigen Plane ins Palais, das Königspaar und alle seine Freunde niederzustecken. Die Verschworenen drangen, nachdem sie das Palais durch meuterische Truppen umzingelt hatten, durch den Hofeingang in der Krunka uliza in den Konak, wo es zu einem blutigen Zusammenstoß mit der königlichen Leibgarde kam, die, nur aus wenigen Mann bestehend, niedergemacht wurde. Was man über die abenteuerliche Suche nach dem Königspaar im Konak erzählt, ist alles unwahr und hat nur den Zweck, die Sache so darzustellen, als ob die Offiziere durch dieses lange vergebliche Suchen in eine besondere hochgradige Erregung geraten wären. Die Verschwörer kannten den Weg zu den Zimmern des Königs sehr genau, sie brauchte niemand zu führen. Der Generaladjutant des Königs wurde schon im Vestibül erschossen, als er sich mit mehreren Gardisten den Verschwörern entgegenwarf. Ueber die Leichen dieser stürmten die Meuterer fort vor das Schlafgemach des Königspaares. Die Tür sprengte Raumo-witsch und fand seinen Tod dabei. Nun war die Meute im Schlafgemach, das Königspaar emsig sie gefaßt, im Glauben, man werde dessen Abdankung verlangen, in die der König einwilligen bereit war. Mißhitch schrie beim Eintritt: „Da seht ihr den Schurken Alexander und seine Dirne! Haut sie nieder!“ Auf das hin ließen die Verschworenen mit ihren Säbeln auf das Königspaar los, welches aus zahllosen Wunden blutend im Alkoven des Schlafgemaches Schutz suchte. Nun schossen die Mörder ihre Revolver auf den Alkoven ab. Das Königspaar

„Ich will mein Testament machen!“ erklärte der Hausherr. „Man rufe meinen Neffen.“

Er testierte laut. — Betrachtliche Legate stelen an die Beamten und Arbeiter, ein Kapitel an die Armen der Insel, dann erklärte der Testator:

„Mein Universalerbe ist mein Sohn Ralph, derselbe ist gehalten, folgende Legate extra auszuzahlen:

- 1. An meine Nichte Miß Edith Grace 10.000 Pfund.
2. An meinen Neffen Oliver Gardener 10.000 Pfund.
Sollte jedoch, was Gott verhüten möge, mein Sohn binnen 25 Jahren nicht wieder erscheinen, so fällt das Gesamtvermögen den Ueberlebenden der drei genannten Personen zu gleichen Teilen zu.

Damit ward das Testament geschlossen und von Dr. Morisson dem Gericht übergeben.

Oliver Gardener triumpierte: wer hätte gedacht, daß sich sein Schicksal jemals so wenden sollte?“

Am nächsten Sonntag saß Oliver mit finstern Plänen beschäftigt, die auf Ediths Entsetzung abzielten, in seinem Zimmer, als der Diener kam und einen Mann meldete, der sich nicht abweisen lassen wollte.

„Nun, was giebt denn?“ fuhr Oliver Gardener heraus.

„Wer ist denn da?“

„Nur ich!“ trat ihm eine hohe, bärtige Gestalt entgegen.

„Ja, Mr. Gardener! Mich haben Sie wohl nicht erwartet?“

Oliver prallte zurück.

„So empfängst du deinen alten Freund Blaine!“ höhnte der Lange.

„Blaine!“ flüsterte Oliver, „um Gotteswillen, wenn dich jemand hier sieht!“

„Wögen sie!“ lachte Blaine und warf sich auf das Sofa, „wögen sie ich bin hier ja unbekannt!“

Oliver mußte sich schon in sein Schicksal ergeben.

„Wie kommst du eigentlich hierher,“ fragte Oliver und schob Zigarren und Feuerzeug vor ihn hin.

(Fortsetzung folgt.)

schien tot zu sein. Da zogen die Mörder die Leichen aus dem Alkoven hervor. König Alexander lebte jedoch noch. Es fiel da der klassische Ausdruck: „Will der Hund denn nicht hin werden!“ und nun packte man den zerschossenen und zerschlagenen Körper des noch lebenden Königs und warf ihn mit solcher Wucht zum Fenster hinaus, daß sein Haupt vollständig zermalmt wurde. Nun wurde die Leiche der Königin aus dem Alkoven hervorgezerrt. Man hieb der Königin Arme, Hände, Beine und Füße ab und warf die einzelnen Gliedmaßen unter furchtbaren Schimpfworten und Flüchen dem König in den Garten nach. Von den Fenstern der gegenüberliegenden russischen Gesandtschaft hat man das klar mitangesehen und der russische Gesandte war es auch, welcher nach Einsetzung der provisorischen Regierung entrüftet ins Ministerium des Aeußern eilte und die sofortige Beerdigung der königlichen Leichen forderte. Von den weiteren Verwüstungen, welche die Verschwörer im Konat anrichteten, haben Sie keinen Begriff. Es läßt sich auch gar nicht mit Worten schildern. Ich kann nur eines sagen: Ich schäme mich, daß ich auch das Kleid eines serbischen Offiziers getragen habe. Nie mehr wird mein Fuß serbischen Boden betreten.“

Eigenberichte.

Windbag bei Waidhofen a. d. Ybbs. Montag, den 22. d. M. hielt Johann Wagner, der neue Besitzer vom Kücherlgute, Nr. 24, Pf. Windbag, mit Barbara Fehhader, Bauerstochter vom Mitterrigl Nr. 23 Pf. Ybbsig, seinen Ehrentag. Das Brautpaar erhielt von 80 Gästen das Geleit.

Wie immer, herrschte auch bei dieser Hochzeit dank der Umsicht des Wirtes Herrn Ignaz Schaumberger eine musterhafte Ordnung, so daß unter allen Teilnehmern eine höchst gemüthliche Stimmung und ein schöner Frohsinn platzgriff. Einen besonderen Anziehungspunkt bildeten die Volkslieder, welche der Besitzer von Großhofstein, Leopold Kerschbaumer, mit seiner Tochter Magdalena Kerschbaumer und der Bauerstochter von Meierhof, Katharina Aigner, zum Besten gab. Zahlreiche Bürger aus Waidhofen und Zell waren trotz der ungünstigen Witterung gekommen, um sich einige Stunden in froher, ungezwungener Gemüthlichkeit zu unterhalten.

Wöge den beiden geschätzten Brautleuten ein langes, glückliches Leben bejeheden sein!

Sonntag, den 28. d. M. hält der Hochwürdigste S. Kanonikus und Dechant Ignaz Schindl in Windbag die kanonische Visitation und Religionsprüfung ab. Etwas vor 2 Uhr findet der Einzug in die Kirche statt, worauf sofort mit der Religionsprüfung begonnen wird; an diese schließt sich dann der nachmittägliche Gottesdienst.

Sausmening, am 24. Juni 1903. (Kranzschießen) Resultat vom 10. Kranzschießen am Sonntag, den 21. Juni. Abgegeben wurden 1030 Schüsse.

Tiefschußbeste.

- 1. Best Herr Ludwig Marx mit 678 Teiler.
2. " " Franz Beck " 824 "
3. " " Joh. Schabegger " 895 "
4. " " Karl Ulrich " 1070 "

Kreisbeste.

- 1. Best Herr Karl Haas mit 81 Kreisen.
2. " " Franz Beck " 81 "
3. " " Karl Ulrich " 77 "

Resultat vom 11. Kranzschießen am Dienstag, den 23. Juni. Abgegeben wurden 700 Schüsse.

Tiefschußbeste.

- 1. Best Herr Josef Hofbauer mit 1002 Teiler.
2. " " Joh. Schabegger " 1165 "
3. " " Leop. Hermüller " 1639 "
4. " " Franz Ceypl " 1751 "

Kreisbeste.

- 1. Best Herr Dr. R. Walchshofer mit 77 Kreisen.
2. " " Milo Weitmann " 70 "
3. " " Karl Ulrich " 69 "

Blindenmarkt. Der Bezirkslehrerverein hat in seiner Generalversammlung am 18. Juni beschlossen, seine selbständige Stellung beizubehalten. Demnach tritt er dem Landeslehrervereine nicht bei, sondern wartet ab, welche Taktik derselbe künftig befolgen wird. In derselben Versammlung wurde der frühere Bundesobmann Anton Ratschinka zum Ehrenmitgliede des Vereines ernannt.

Biehdorf bei Amstetten. (Lehrer-Kollegentag.) Der n.-ö. Landtag hat in der Frühjahrssession I. J. den Beschluß gefaßt, die seit 1873 bestehende n.-ö. Landes-Ackerbauschule Edthof mit Ende des gegenwärtigen Schuljahres aufzulassen. In Ermägung des Umstandes, daß nun auch die seit 1898 hier eingeführten Kurse für Landwirthschaft und Obstbau in Hinkunft nicht mehr stattfinden werden, haben die Herren Teilnehmer an dem Letzteren im April I. J. beschlossen, sämtliche Lehrer und Schulfreunde, die demselben beigewohnt haben, für Mittwoch, den 8. Juli abends zu einer kollegialen Zusammenkunft in Biehdorf einzuladen. Das gewählte Komitee wird demnächst sein, einen vergnügten Tag zu schaffen.

Mit Rücksicht darauf, daß der folgende Tag für die meisten Schulen ein Ferienstag ist, erscheint die Möglichkeit einer sehr zahlreichen Beteiligung geboten. Die Herren aus den fremden Bezirken wollen, wegen eventueller Einquartierung, dem Komitee Nachricht zukommen lassen.

Thalgau. Fräulein Marie Felbinger, Holzhändler- und Hausbesitzerstochter in Steyr und Herr August Heuberger, Sägewerksbesitzer und n.-a. Leutnant in Thalgau bei Salzburg feiern am 30. Juni 1903 in der Stadtpfarrkirche zu Steyr ihre Vermählung. Die Trauung wird Hochw. Herr P. Leopold Heuberger, Professor am Städtischen Gymnasium zu Seitensteden, vornehmen.

Aus Waidhofen.

Landes-Unterrichtsschule. (Schüleraufnahme.) An der n.-ö. Landes-Unterrichtsschule in Waidhofen a. d. Ybbs findet die Aufnahme der Schüler in die erste Klasse am Donnerstag, den 16. Juli von 8 Uhr an und die Aufnahmeprüfung am 9. Juli statt. Die Schüler haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und den Tauf- oder Geburtschein sowie die letzte Schulanzeige mitzubringen. Auskünfte über Studentenquartiere und sonstige Angelegenheiten werden von der Direktion bereitwillig erteilt.

Landtagswahl. Die infolge Annullierung der Wahl des n.-ö. Landtagsabgeordneten Anton Schmid notwendige Ergänzungswahl in der n.-ö. Landtag aus dem Städtewahlbezirk Amstetten—St. Peter—Schreibbs—Seitensteden—Waidhofen a. d. Ybbs und Ybbs wurde auf Donnerstag, den 30. Juli 1903 anberaumt.

Bezirks-Lehrerkonferenz. Am Mittwoch, den 24. Juni fand im Konferenzzimmer der hiesigen Volksschule unter dem Vorsitze des neuen k. k. Bezirksschulinspektors, Herrn Julius Bauhofer, die Bezirks-Lehrerkonferenz des Lehrkörpers der hiesigen Volksschule statt. An derselben nahmen sämtliche Lehrkräfte mit Ausnahme des krankheitshalber beurlaubten Herrn Trulley teil. Herr k. k. Bezirksschulinspektor Bauhofer begrüßte den Lehrkörper und hielt hierauf an denselben eine Ansprache, in welcher er in knappen Zügen über die Pflichten des Lehrers sprach und bemerkenswerte methodische Winke für die Erteilung des Unterrichtes gab. Uebergehend auf seine bei den Inspektionen in Waidhofen gemachten Wahrnehmungen, erklärte der Vorsitzende den Unterrichtsbetrieb, sowie die in den einzelnen Unterrichtsgegenständen erzielten Erfolge als recht gute und betont, daß in den einzelnen Klassen sehr fleißig gearbeitet werde. Der Vorsitzende legt dem Lehrkörper ans Herz, dem Spiele der Kinder große Aufmerksamkeit zuzuwenden und sogenannte un-moralische Spiele, wie z. B. das „Kugelspiel“, welches oftmals zur Quelle der Unruhe, Unverträglichkeit, ja selbst des Diebstahles wird, strenge zu verbieten. Er verweist im Gegensatz hierzu auf die Jugendspiele, welche sowohl in geistlicher als erzieherlicher Beziehung von großem Werte sind und gibt diesbezügliche, bemerkenswerte Winke. Hierauf präzisirt Herr Inspektor Bauhofer seine Forderungen in Bezug auf die Führung der Amtsschriften, verweist darauf, den sogenannten schwachsinigen Kindern beim Unterrichte große Aufmerksamkeit zuzuwenden und übergeht hierauf zur Beurteilung der Leistungen und Erfolge der einzelnen Unterrichtsgegenstände. Er bezeichnet dieselben als durchwegs recht gute, das Lehrverfahren in einzelnen Klassen als sehr gut und betont zum Schlusse seiner Ausführungen, daß ihn überhaupt der ganze Unterrichtsbetrieb und die erzielten Erfolge sehr befriedigt haben. Hierauf erstattete Herr Lehrer Bischof ein Referat über die Zahl der schriftlichen Aufgaben an den Volksschulen vom 3. Schuljahre angefangen, auf Grundlage des Antrages der VI. n.-ö. Landes-Lehrerkonferenz. Herr Ratsch hielt hierauf einen längeren Vortrag über „Betrieb des Rechenunterrichtes in der Volksschule mit besonderer Berücksichtigung des volkstümlichen Rechnens.“ Herr Oberlehrer Hoppe erstattete hierauf der Bericht über den Stand der Lehrerbibliothek. Dieselbe besteht aus 872 Bänden, welche sich in durchgehends recht gutem Zustande befinden. Auf eine Anfrage des Herrn Oberlehrers an den Herrn Vorsitzenden, was zu tun sei, da am 20. Juli 2 Lehrkräfte zur Waffennübung einrücken müssen, eine Lehrkraft aber krankheitshalber beurlaubt sei, erklärte Herr Inspektor Bauhofer, daß infolge der Unmöglichkeit einer entsprechenden Supplierung wohl kein anderes Mittel übrig bleibe, als die Schule am 20. Juli zu schließen und dies durch den Bezirksschulrat dem hohen Landes-Schulrat b. k. n. zu geben. Nachdem Herr Oberlehrer Hoppe Herrn Inspektor Bauhofer, welcher ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte, den Dank für seine objektiven Mittheilungen ausgesprochen hatte, folgte Schlus der Konferenz.

Unter den neuangekommenen Kurgästen, welche das schöne Waidhofen zu ihrem Sommeraufenthalte wählten, befindet sich auch die österreichische Schriftstellerin, Fräulein India Dromery. Dieselbe hat sich durch Abfassung mehrerer Romane, sowie durch Veröffentlichung kritischer Arbeiten über deutsche und fremdsprachige Literatur bekannt gemacht und hat bereits öfters kleinere Dichtungen lyrischen Charakters selbst zum Vortrage gebracht. Die größeren Werke der Dichterin, „Der Flüchtling“, „Die Leute von Gottesland“, sowie die prächtige verfaßte Novelle „Im Salzherbad“, welche im Wienerwald entstanden, sind in der Buchhandlung des Herrn C. Weigand vorrätig.

Einführung des Postanweisungsbekohes mit den portugiesischen Kolonien. Vom 1. Juli I. J. an sind Postanweisungen bis zum Höchstbetrage von 500 Kronen im Verkeh mit den portugiesischen Kolonien: Angola, Cap Verdeische Inseln, Guinea, Portugiesisch-Indien, Mozambique, St. Thomas und Principe zulässig. Für die Vermittlung der Anweisungsbeträge an die portugiesische Postverwaltung, bis Lissabon wird die internationale Postanweisungsbekohre und zwar für die ersten 100 Kronen 25 Heller für je 25 Kronen und für je weitere 50 Kronen 25 Heller erhoben. Für die Ueberweisung von Lissabon bis zum Bestimmungsorte

wird eine besondere Gebühr vom Postanweisungsbetrage in Abzug gebracht. Diese beträgt etwa 30 Heller für je 25 Kronen. Winnsicht der Absender, daß der Empfänger den für ihn bestimmten Betrag voll erhalte, so muß er den Betrag der Postanweisung entsprechend höher bemessen.

Freiwillige Feuerwehr. Sonntag, den 28. d. M. findet wie alljährlich der Auszug der freiwilligen Feuerwehr in den Märzenteller, verbunden mit einem Konzert der Stadtkapelle, statt. Bei der Beliebtheit, welcher sich unsere Wehr in allen Kreisen der Bevölkerung erfreut, ist ein guter Besuch zu erwarten. Abmarsch der Feuerwehr 3 Uhr nachmittags vom Depot mit Musik.

Die Generalversammlung der Genossenschaft der Baugewerbe in Waidhofen a. d. Ybbs findet am 5. Juli um 1 Uhr nachmittags im Gasthause der Frau M. Schwaubl (Gartenalon) unter folgender Tagesordnung statt. 1. Verlesung des Protokolles vom Vorjahre. 2. Bekanntgabe der Einläufe. 3. Geschäfts- und Kassabericht. 4. Vorschlag für das heurige Jahr. 5. Antrag wegen Aenderung der Statuten. 6. Beschlußfassung über den korporativen Beitritt aller Genossenschafts-Angehörigen zu einer Krankenkasse oder einem Krankenvereine. 7. Neuwahl: a) des Vorstandes, b) des Vorstandstellvertreters, c) des Ausschusses, d) des scheidgerichtlichen Ausschusses. 8. Allfällige Anträge. Sollte die Versammlung um 1 Uhr nicht beschlußfähig sein, so findet dieselbe eine halbe Stunde später statt. Im Interesse der Mitglieder wird ersucht recht zahlreich zu erscheinen.

Sonnwendfeier des Turnvereines Waidhofen a. d. Ybbs. Die Sonnwendfeier des Turnvereines am 24. Juni verlief wie immer einfach und würdig. In prunkloser dieser heilige, urdeutsche Brauch vor sich geht, desto überlieferungsgetreuer und volkstümlicher ist er. Und der Turnverein steckte sich das Ziel, die Feiern der Sonnenwend: so zu halten wie die Altvordern, ohne Fälschung und Plankerwerk kostspieliger Spielereien, an denen nur die Schaulust aber nicht das Herz Befriedigung findet. Und daß diese Feiern mehr und mehr Anklang findet, zeigt die sich von Jahr zu Jahr mehrende Beteiligung. Heuer waren es schon 150 Personen, die der Einladung des Turnvereines Folge leisteten. Wie im Vorjahre, so ermöglichte auch diesmal wieder das liebenswürdige Entgegenkommen Herrn Bammers die Abhaltung der Sonnwendfeier auf der Schuabelbauernwiese. Unter Abjüngung deutschösterreichischer Lieder wurde das Feuer entzündet und Herr Dr. Josef Altmeyer sprach die Festworte. Es ist ein hehres Gefühl, das den ergreift, der auf lustiger Höhe unter dem Sternenhimmel der Nacht die Feuer und Feuerchen zu zählen beginnt, die rings auf allen Höhen aufstrahlen. Es ist das Bewußtsein des geheimen Bundes zwischen den den deutschen Volksgenossen, der trotz scheinbarer Gesinnungsverschiedenheiten der einzelnen Glieder, doch fest und untösch besteht und sich einst in Not und Drang herrlich offenbaren wird. Nach Schlus der Feiern zogen die Teilnehmer jubelnd und singend den Berg hinab, brachten dem Besitzer des Feuerplatzes, Herrn Bammer, Gewerksbesitzer, ein dreimaliges Heil und versammelten sich bei Zuführ zu einer gemüthlichen Nachfeier.

Sonnwendfeier. Morgen Sonntag, den 28. Juni 8 Uhr abends findet in Rosenau in der Nähe des Weidischen Brauhauses eine Sonnwendfeier statt, wozu Teilnehmer freundlichst eingeladen sind.

Freischießen in Weyer a. d. Enns. Im Nachbarorte Weyer a. d. Enns herrscht nun wieder reges Schützenleben. Seit zirka 3 Dezennien hat dort die Schießtätigkeit geschlummert. Das zu neuem Leben in ganz Oberösterreich erwachte Schützenleben hat auch in Weyer neue Wurzeln geschlagen. Dank der rührigen Initiative einiger einheimischen Schützen, u. a. der Herren Adler, Anton, Dietrich, Winterer, welche bisher auf auswärtige Schießstände angewiesen waren, ist es gelungen, wieder einen neuen Schießstand zu gründen. Die Schießstätte, ebenso idyllisch als praktisch gelegen, repräsentirt sich als wahres Schmuckstückchen dem Beschauer und dürfte unter den oberösterreichischen Schießständen einen der hervorragendsten Plätze einnehmen. Wie wir vernehmen, sind bereits über 40 Mitglieder dem Vereine beigetreten, eine Zahl, welche als ganz resp. table bezeichnet werden muß. Der alt-junge Verein veranstaltet nun am 28., 29. und 30. Juni ein Eröffnungsschießen, zu welchem bereits die Einladungen ergangen sind. Das Schießen ist sehr billig ausgeschrieben und mit sehr schönen Preisen ausgestattet. Das Schießen beginnt am Sonntag um 1 Uhr nachmittags und wird Montag und Dienstag, von 8 Uhr früh mit einer Pause von 12 bis 1 Uhr fortgesetzt. Der Schlus findet Dienstag, den 30. d. M. abends 6 Uhr statt, worauf im Weidischen Gasthose (Kirchbühl) die Preisverteilung vorgenommen wird. Wir glauben wohl nicht fehlzugehen, wenn wir schon heute behaupten, daß sich das Schießen eines recht regen Besuches erfreuen wird. Die Schützen tun ja überall wacker mit, wenn es gilt, einen neuen Verein in seinen Anfängen zu unterstützen. Schützenheil!

Grüße des Deutschen Chorvereines aus Wien an seine lieben Freunde in Waidhofen. Obwohl der Aufenthalt des Deutschen Chorvereines in unserem Städtchen ein kurzer war, genügte er doch vollständig, um einen Freundschaftsbund zu schließen, so, wie er nur am deutschen Herd geschlossen werden kann; schlicht, fest und warm. Es ist ein rares Ding, in Wien gesinnungsverwandte Freunde zu besitzen. Wir freuen uns dieses seltenen Geschehens um so mehr als daran unser ganzes Städtchen teilnimmt. So schreiben unsere Freunde: aus der deutschen Insel in Wien dem Männergesangsvereine: „Den lieben Damen Ihres Vereines sowie der ganzen Stadt die herzlichsten, innigsten Grüße und unseren herzlichen Dank für den so schönen, opferwilligen und für uns unvergeßlichen Empfang. Der Abschied von Euch ist uns schwer geworden; denn wir hatten Euch lieb gewonnen und jetzt ist uns

ein süßer Trost die Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen; möge es sich bald ereignen! Auch wir sagen: „Möge es sich bald ereignen!“

An alle Genossenschaften. Mit dem Amtsblatte Nr. 26 vom 25. Juni geht an die Herren Genossenschaftsvorsteher das neue, mit Statthalterei-Erlaß vom 30. Mai 1903, S. 50.983, vorgeschriebene Formulare betreffs der Nachweisung über den Stand der Genossenschaften im I. Semester 1903 mit dem Stand am 30. Juni 1903 behufs genauer Ausfüllung desselben hinaus. Nachstehende Genossenschaften haben Abschriften, resp. Abdrücke der innerhalb der Zeit vom 1. Jänner 1903 bis 30. Juni 1903 genehmigten Statuten vorzulegen und zwar die Handelsgenossenschaft Amstetten (Statut), Genossenschaft der Eisen- und Metallgewerbetreibenden in Waidhofen a. d. Pöbbs (Statut und Gehilfenstatut), Genossenschaft der Wagenbauer in Waidhofen a. d. Pöbbs (Statut), Kleinzerrenhammergewerke in Hollenstein (Statut, Gehilfen- und Schiedsgerichtsstatut), Genossenschaft der Schmiede in Pöbbs (Statut und Gehilfenstatut). Diejenigen Genossenschaften, deren Statuten bisher eine Genehmigung nicht erfahren haben, müßten sechs (nicht wie bisher fünf) Exemplare der zu genehmigenden Statuten vorlegen, bezw. ihre bereits eingebrachten Ansuchen um Genehmigung der Statutenänderung in diesem Sinne ergänzen, es sind dies: Die Approvisionierungsgenossenschaft Markt Aschbach, Ortsgruppen-Genossenschaft Markt Aschbach; ferner in Waidhofen a. d. Pöbbs: Genossenschaft der Zuckerbäcker und Bäcker, der Baugewerbetreibenden, der Bekleidungs- und Fleischnauergewerke, der Gast- und Schankgewerbetreibenden, der Mahl- und Sägemüller, Transportgewerbetreibenden und Wagenbauer, da diese Genossenschaften dann in Zukunft, für den Fall der Genehmigung, nicht mehr aus Anlaß der jährlich abzufassenden, statistischen Semester-Ausweise Statuten-Abschriften, resp. Abdrücke vorzulegen haben werden.

Verschönerungsverein Waidhofen a. d. Pöbbs. Montag, den 22. Juni fand im Inführ'schen Gasthose die diesjährige Hauptversammlung des Verschönerungsvereines statt. Dem Kassaberichte ist zu entnehmen, daß im abgelaufenen Jahre die Einnahmen 3081 Kronen 11 Heller betragen, welchen Ausgaben von 2967 Kronen gegenüberstehen, so daß am Ende des Vereinsjahres ein Kassaaufschuß von 114 Kronen 11 Heller verblieb. Für außerordentliche Spenden und Zuwendungen wurde der Dank des Vereines ausgesprochen der löblichen Stadtgemeinde Vorsteher, der löbl. Sparfahrdirektion, den Herren Baron Koltschilb, Notar Dr. Fuka, Buchdruckereibesitzer A. v. Hemeberg und Oberingenieur Jelinek. — In das Arbeitsprogramm des kommenden Vereinsjahres wurde die Herstellung eines neuen, den Vogelsang mit der Poststeinerstraße verbindenden, ungefähr in der Nähe des Landesplanzgartens anzulegenden Weges und die Fortsetzung der Emdenallee in der Poststeinerstraße aufgenommen. Bei den sohin vorgenommenen Wahlen wurden die bisherigen Mitglieder des Ausschusses, die Herren Dr. v. Plenkner, Paul Pfirsch, Heinrich Fries, Hamberger, A. v. Hemeberg, Flegler, Dr. Friedl, Dom und Kosko wiedergewählt und an Stelle des bisherigen verdienstvollen Kassiers Herrn Franz Steininger, der seine Stelle wegen Krankheit zurücklegte, Herr Rudolf Reichenspader als neues Ausschussmitglied gewählt. Ueber Antrag des Vorstandes Herrn Moriz Paul beschließt die Hauptversammlung, Herrn Franz Steininger den Dank des Vereines für seine langjährige Thätigkeit im Dienste des Vereines auszusprechen. Nach längerer Wechselrede über verschiedene Vereinsangelegenheiten wurde die Hauptversammlung geschlossen.

Hauptversammlung. Der hiesige Zweigverein des allgemeinen n.-ö. Volksbildungvereines hält Mittwoch, den 1. Juli l. J. abends 8 Uhr in Inführ's Gasthof seine diesjährige Hauptversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab. 1. Berlesung und Genehmigung des Protokolles der letzten Hauptversammlung. 2. Bericht der Vereinsleitung: a) des Obmannes, b) des Kassiers, c) des Bücherwartes. 3. Neuwahl der Vereinsleitung. 4. Anträge und Anfragen. Die Vereinsmitglieder sind eingeladen der Hauptversammlung recht zahlreich beizuwohnen.

Blöglicher Tod beim Spiele. Im Hause Pugenlehen, Sonntagberg Nr. 28, unterhielten sich Samstag, den 20. d. M. mehrere Kinder damit, daß sie in der Scheune von einem 3 Meter hohen Strohhause auf Heu heruntersprangen. Der zwölfjährige Knabe Eduard Zeisenbacher, welcher sich auch beim Spiele betheiligte, sprang dabei so unglücklich auf, daß er nicht mehr von der Stelle konnte und nach wenigen Minuten starb.

Von der Volksbibliothek. Es sei schon jetzt mitgeteilt, daß am Sonntag, den 5. Juli l. J. die Bücherei geschlossen bleiben muß, da der Bücherwart verreist ist. Wiedereröffnung am 12. Juli. Der Bücherlei kamen in letzter Zeit wertvolle Spenden zu. So spendete Ihre Hochwohlgeborenen Frau Baronin Plenkner 130 Bände verschiedener Werke, Herr Steuerbeamter Josef Schwarz mehrere neuere Zeitschriften, die Herren Diewald und Demal Bücher belehrenden Inhaltes u. a. m. Der Volksbildungverein erlaubt sich allen Spendern auch auf diesem Wege den besten Dank auszudrücken.

Sensenschmied-Tage. Am Montag, den 29. Juni findet der Jahrtag der Sensenschmied-Jungung statt. Abends findet im Innungshotel (Gasthof Bauernberger) das obligate Jahrtagskränzchen statt, bei welchem die Stadtkapelle die Musik besorgt. Anfang 7 Uhr, Eintritt für Herren 1 Krone, Damen frei.

Militär-Konzert. Samstag den 4. Juli findet im Hotel „zum goldenen Löwen“ in Waidhofen ein Konzert der hier beliebten Militärkapelle Erzherzog Rainer Nr. 59 statt. Näheres die Plakate.

Gartenkonzert. Am Sonntag, den 21. Juni fand in den Bahnhofsrestaurations-Vokalitäten des Herrn Adolf Hilbert ein von der Amstettner Eisenbahnerkapelle exekutiertes Konzert statt, welches sich trotz des schlechten Wetters eines guten Besuches erfreute. Küche und Keller des Bahnhofsrestaurateurs boten wie immer durchwegs Besriedigendes.

Gausängerfest in Pöchlarn. Am dem am 5. Juli l. J. in Pöchlarn stattfindenden Gausängerfeste wird sich auch unser Gesangverein korporativ betheiligen und einen Chor „Waldbendelsheim“ von Abt mit Bariton solo zum Vortrage bringen. Zu diesem Gausängerfeste wurde von Pöchlarn aus unsere vollständige Stadtkapelle engagiert. Die Abfahrt der Sänger erfolgt mit dem 11 Uhr Zuge vormittags.

Promenade-Konzert. Mittwoch, den 1. Juli Promenade-Konzert am unteren Stadtplatz.

Fremdenliste. Bis 24. Juni 1903 sind, als in der Sommerfrische Waidhofen a. d. Pöbbs und Umgebung angekommen, amtlich gemeldet 341 Parteien mit 588 Personen.

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. 15.: Josef Hager, Bahnarbeiter aus Egen-dorf, schwere Körperbeschädigung, freigesprochen. — 17. Franz Bähringer, Tischlergehilfe aus Brand-Laaben, Wachebeleidigung, 6 Wochen Arrest; Christian Graßberger, Zimmermann aus Zell a. d. Pöbbs, Trunkenheit, 14 Tage Arrest; Anton Sulzer, Kleischergehilfe aus St. Pölten, Veruntreuung, 14 Tage Arrest; Franz Kronfleiner, Brotausträger aus Klitz, Sittlichkeitsverbrechen, 1 Jahr schweren Kerker.

Aus aller Welt.

Städtetage. In Wien tagte am 22. und 23. d. M. der vierte österreichische Städtetage. Die Stadt Prag war nicht eingeladen worden, weil sie eine frühere Einladung schroff abgelehnt hat. Vertreten waren folgende Städte mit eigenem Statut: Bielly, Brünn, Gllitz, Czernowitz, Friedek, Görz, Graz, Jglau, Klagenfurt, Kralau, Laibach, Lemberg, Linz, Marburg, Olmütz, Pettau, Reichenberg, Rovereto, Rodigno, Salzburg, Straz, Trient, Triest, Troppau, Waidhofen a. d. Pöbbs, Wien, Wiener-Neustadt, Znaim. Beschlüsse wurden gefaßt betreffs Besteuerung der Erwerbs-Unternehmungen der Gewerbetreibenden, der Postfreiheit der Gemeindegrenzen im übertragenen Wirkungsbereich, die Versicherungsteuer der geschlossenen Städte, das Heimatsrecht, die Reform der Grundsteuer und die Zwangsversicherung gegen Feuergefahr.

An die p. t. Fischereiberechtigten! Obwohl nicht selten Klagen über die derzeit bestehende Fischerei-Revier-einteilung, namentlich bezüglich der Zweckmäßigkeit der Begrenzung derselben, zur Kenntnis des Fischerei-Revierauschusses 1 Krems gelangen, ja sogar derselbe in sehr vielen Fällen irrthümlich als der Urheber dieser Einteilung angesehen und für dieselbe verantwortlich gemacht wird, so hat dessen vom 31. März l. J. datirte Anfrage, S. 247/03, an seine sämtlichen Fischereiberechtigten, um alle solche Beschwerden und vor allem Anderen deren Begründung einmal kennen zu lernen, dennoch nur ein sehr bescheidenes Resultat. — Der Revierauschuss 1 Krems, derzeit mit der Zusammenstellung und Sichtung der bisher eingelaufenen diesbezüglichen Beschwerden beschäftigt, richtet daher noch einmal an alle Fischereiberechtigten die Bitte, allfällige Mängel, die Zweckmäßigkeit der Revier-einteilung betreffend, ähnliche Beschwerden oder Wünsche betreffend Abänderung bestehender Revier-einteilungen nebst Begründung derselben **ehemöglichst** demselben zur Kenntnis zu bringen. — Dabei wird erinnert, daß Fragen der Fischereiberechtigung an sich, soweit es sich um das Eigentumsrecht an einem Fischwasser, oder um Ansprüche auf das Erträgnis der Fischereireviere oder eines Anteeiles an selben handelt, hier nicht in Betracht kommen, nachdem solche ausschließlich bei den kompetenten Gerichten zu erheben und zu begründen sind.

„Schmecks!“ — eine Ehrenbeleidigung! In Josefstadt (Wien) hat eine Frau zu ihrer Nachbarin „Schmecks!“ gesagt. Letztere klagte auf Ehrenbeleidigung und der Richter verurtheilte erstere zu 24 Stunden Arrest, weil die Klägerin durch diesen Juraß dem öffentlichen Spotte ausgesetzt worden war.

Eine Deutscheuplage wird aus Szolnok (Ungarn) gemeldet. Die ganze Saat ist vernichtet. Das diesbezügliche Telegramm sagt hinzu: „Der Ackerbauminister entsandte einen Beamten dahin.“ (Ob zur Vertreibung der Heuschrecken, wissen wir nicht.)

Eine verhaftete Einbrecherbande. (Der Stock als Verräter.) In der letzten Zeit wurden in verschiedenen Bezirken Wiens zahlreiche Einbruchsdiebstähle verübt, die durch die Kühne Art ihrer Ausführung vermatten ließen, daß eine wohlorganisirte Einbrecherbande ihre Hand im Spiel habe. So wurde kürzlich in der Wohnung des Adolfs Heinrich Strandsky, Gausangasse 9, ein Einbruch verübt. Die Täter hatten hierbei eine reiche Beute gemacht. Doch nicht allzulange sollten sie sich ihres Raubes erfreuen. Sie hatten nämlich nach getaner „Arbeit“ in der geplünderten Wohnung zwei Spazierstöcke zurückgelassen, einen mit einem Hirschhorngriff und einen zweiten, ein dünnes Stöckchen mit einem gebogenen Griff. Auf dem Griff des ersten Stöckes, der zum Verräter werden sollte, war ein Monogramm „P. F.“ eingraviert. Das Sicherheitsbureau bemühte sich nun, den Besitzer des Stöckes auszuforschen und diese Bemühungen waren von Erfolg begleitet. Der Stock

war Eigentum eines Bäckergehilfen in der Großen Schiffgasse gewesen und ihm vor etwa vierzehn Tagen in einem Kaffeehause in der Großen Speckgasse abhanden gekommen. Die weiteren Recherchen des Sicherheitsbureaus ergaben, daß ein Gast des erwähnten Kaffeehauses, namens Michael Demno, den Stock getragen hatte. Kurze Zeit darauf wurden Benno und drei seiner Freunde, Georg Großmann, Josef Schmel und Robert Guttsch, in diesem Kaffeehause verhaftet. Auf dem Sicherheitsbureau erklärten sie, dem Einbruch bei Dr. Strandsky vollkommen fern zu stehen und man mußte einen Indizienbeweis ausbauen, um sie der That zu überweisen. So wurde mit Bestimmtheit konstatiert, daß Großmann und Schmel bei dem Einbruch die „Mauer“ gemacht hätten, während ihre Komplizen die eigentlichen „Schränker“ waren. Angesichts des erdrückenden Beweismaterials welches das Sicherheitsbureau der Wiener Polizeidirektion herbeigeschafft hatte, gaben die vier „schweren Gefellen“ ihr nutzloses Zeugnis auf und gestanden, daß sie das gestohlene Gut im Werte von mehreren tausend Kronen einem Dieber verkauft hatten, hiezu jedoch bisher noch kein Geld erhalten hätten. Uebrigens wurden ihnen noch mehrere andere Einbruchsdiebstähle nachgewiesen. Die gefährlichen Diebe werden nach Abschluß der Erhebungen dem Landesgerichte eingeliefert werden.

Eine Kronensammlung. Zu den größten Sehenswürdigkeiten der Weltausstellung von St. Louis wird eine Sammlung genauer Nachbildungen der Kronen gehören, die von den Herrschern der Welt getragen werden. Der Gedanke dazu ist von dem Amerikaner Mr. Frank D. Higden ausgegangen. Die Besucher der Ausstellung werden sich besonders für die Krone der Königin der Niederlande und der unglücklichen Kaiserin Josefine interessieren. Letztere ist eine einfache kleine Krone aus königlichen Perlen in einem Kreis aus Diamanten. In jedem Zwischenraum hängt ein birnenförmiger Diamant, der bei jeder Bewegung Funken sprüht. Napoleons Krone ist von goldenen Adlern umgeben, die von einem Kreuz mit Saphiren und Rubinen übertragt sind. Die Krone Englands, Hollands, Italiens und Spaniens sind sehr ähnlich; die Tiara und das Szepter des Papstes sind von wunderbarer Schönheit der Arbeit. Die Krone des Jaren ist die größte der Sammlung und ihre riesigen Saphire und Rubinen sind fast zu groß, um schön zu sein. Die Krone Schwedens ist am kleinsten, aber sie fällt wegen ihrer sehr großen Perlen auf. Die Kosten der Sammlung betragen etwa 200.000 Mark.

Merkwürdige Jahre der Teuerung. Im Hausgange des Leuzbräuanswesens in Ingolstadt befinden sich drei Platten, auf denen die Geschichte mehrerer durch die Teuerung merkwürdiger Jahre eingemesselt worden ist. Auf der ersten wird vom Jahre 1770 erzählt, wo der Scheffel Weizen 33—34 Gulden gekostet hat — „darauf ist Brotmangel entstanden und ist Haberbrod gebacken worden bis Jakob und dieses nicht genau“ —, auf der zweiten wird das Jahr 1793 beschrieben, wo Mäuse und Regenschauer großen Schaden anrichteten. Das folgende Jahr zeigte eine Besserung, Weizen kostete 10 Gulden der Scheffel, Gerste 3 und Hafer 2 Gulden 18 Kreuzer. Die dritte Tafel erzählt die Geschichte des Jahres 1816: „Der Sommer war ein nur selten unterbrochener Regen, im Juni erfolgten gewaltige Hagelschläge auf den Acker Ingolstadts. 1817 zeigte sich nichts weniger als ein Getreidemangel, und nur der in Wäcker ausgezarte Getreidehandel verursachte eine so außerordentliche Teuerung daß im Monat Juni der Scheffel Weizen 91 Gulden 20 Kreuzer kostete, die Gerste 60 Gulden. 1818 kam reicher Segen vom Himmel und die Ernte fiel so ergiebig aus, daß in Dezember Gerste 6 Gulden 37 Kreuzer, Hafer 5 Gulden 46 Kreuzer, Korn 9 Gulden 16 Kreuzer und Weizen 12 Gulden 49 Kreuzer das Scheffel kostete.“ Diese interessanten wirtschaftlichen Erinnerungen schließen mit den Worten: Gottes Hilfe bleibe allzeit bei uns!

Originelle Weiratsgeschichte. Ein reicher, auf einer kleinen Insel des Korolinen-Archipels im Stillen Ozean lebender Kaufmann aus Plantern schrieb vor etwa Jahresfrist folgenden Brief an seinen Antwerpener Geschäftsfreund: „Unterlassen Sie nicht, mir mit dem nächsten Schiffe, ein junges Mädchen zwischen 20 und 25 Jahren von angemessenem Aussehen, schöner Figur, sanfter Gemüthsart und vorwurfsfreier Sitten zu schicken, vor Allem aber von genügend starker Konstitution, damit es dem Klima widerstehen könne und ich nicht gezwungen bin, ein zweites kommen zu lassen. Mitgift verlange ich nicht. Für den Fall, daß das Mädchen bestens hier eintrifft und gegenwärtigen Brief als Wechsel gültig von Ihnen indossiert, oder wenigstens eine gehörig beglaubigte Kopie mitbringt, verpflichte ich mich, erwählten Wechsel fünfzehn Tage nach Sicht einzulösen.“ Der Geschäftsfreund begnügte sich redlich, die Ordre seines Klienten nach Wunsch anzufüllen und sand wirklich ein Mädchen, welches bisher von den Unterfüßlingen einer alten Tante, deren Wagn sie sein mußte, lebte und sich daher gleich entschloß, sich auf diese Weise zu verheiraten. Als dann ein Dampfer für die Insel beladen wurde, reiste das junge Mädchen mit den für ihren künftigen Gemahl bestimmten Waren ab. In der Kaskara bemerkte der Antwerpener Folgendes: Plus ein Mädchen von 25 Jahren, entsprechend den in dem Wechsel zur Bedingung gemachten Eigenschaften, was sowohl bei Augenschein als auch aus den mitgeführten Papieren und Zeugnissen ersichtlich ist.“ Das Mädchen und die Waren gelangten wohl halten im Hafen an und der Kaufmann war entzückt von dem schönen „Plus“. In der That fand nach vierzehn Tagen die Hochzeit statt und das junge Paar soll sehr glücklich sein.

v. A. 3 31139.

Hundmachung.

An der n.-ö. Landes-Acker-, Obst- und Weinbauakademie in Feldberg beginnt am 15. September 1903 das XXXI. Schuljahr.

Diese Schule hat den Zweck, als eine zweijährige Ackerbau- und landwirtschaftliche Schule, anknüpfend an die Volksschulbildung, Jünglinge humanistisch und in der Landwirtschaft, im Obst- und Weinbau fachlich so auszubilden, daß sie jene Kenntnisse erwerben, die zum lohnenden Betriebe dieser Wirtschaftszweige auf bäuerlichen und mittleren Wirtschaften erforderlich sind.

Jeder Zögling hat an der Anstalt 2 Jahre zuzubringen und hat nicht nur an dem Unterrichte, sondern auch an den praktischen Arbeiten teilzunehmen.

Zur Aufnahme wird erfordert:

- 1. die zustimmende Erklärung der Eltern oder Vormünder;
2. ein Alter von 14-19 Jahren;
3. Weibung von Geburts- oder Zuspffchein, Entlassungszugnis der Volksschule oder des letzten Schulzeugnisses, sowie des Heimatscheines;
4. eine solche physische Tauglichkeit, um die beim Acker- und Weinbau vorkommenden Arbeiten ohne Ueberanstrengung ausführen zu können;
5. Kenntnis der gewöhnlichen Handgriffe bei der Landwirtschaft und dem Weinbau.

Für Kost, Wohnung und Unterricht haben die Zöglinge 400 Kronen, für Reinigung der Wäsche 30 Kronen und für die Benutzung der Bibliothek 12 Kronen jährlich zu erlegen.

Für Unbemittelte gelangen nachstehende Stipendien zur Verleihung und zwar:

Mehrere n.ö. Landes-Stipendien à 400 Kronen und à 200 Kronen für Söhne von nach Niederösterreich zuständigen Landwirten und Bauern;

vier Stipendien Sr. k. u. k. apostol. Majestät des Kaisers im Betrage von je 400 Kronen für Söhne von Landwirten und Weinbauern, welche Angehörige des österr.-ung. Kaiserstaates sind.

Bewerber um n.ö. Landes-Stipendien haben ihre an den n.ö. Landesauschuß, Bewerber um Allerhöchste Kaiser-Stipendien haben ihre an Se. k. u. k. apostol. Majestät gerichteten Gesuche unter Weibung der oben angeführten Dokumente sowie eines legalen Mittellosigkeitszeugnisses bis längstens 15. August 1903 bei der Anstaltsdirektion zu überreichen.

Zöglinge, welche mit Stipendien von jährlich 400 Kronen bedacht werden, haben jährlich für Wäschereinigung 30 Kronen und 12 Kronen Bibliotheksbeitrag;

Zöglinge, welche mit Stipendien von jährlich 200 Kronen bedacht werden, zahlen für Kost, Wohnung und Unterricht jährlich 200 Kronen und außerdem die vorhin genannten Gebühren für Wäschereinigung und Bibliothek.

Zahlzöglinge können ihre Anmeldungen entweder schriftlich oder mündlich vom 1. August 1903 ab an die Direktion der Anstalt unter Weibung obiger zur Aufnahme erforderlichen Dokumente einbringen.

Außerdem werden eine Anzahl Zöglinge als Externisten auf ihre Kosten zugelassen und haben diese, sowie alle nach Niederösterreich nicht zuständigen Zöglinge an die Anstaltskassa für den Unterricht ganzjährig 100 Kronen Schulgeld zu entrichten.

Sämtliche Zahlungen geschehen halbjährig im vorhinein. Die für den Unterricht notwendigen Bücher und Schulrequisiten haben sich die Zöglinge anzuschaffen und stellen sich die Kosten hierfür auf beiläufig 60 Kronen für den 1. Jahrgang und 10 Kronen für den 2. Jahrgang.

Zufolge Erlasses des k. u. k. Reichs-Kriegsministeriums vom 22. Juli 1895, Nr. 4643 und der Zirkularverordnung vom 29. Juli 1891, Nr. 4104 (Normalverordnungsblatt für das k. u. k. Heer, 30. Stück, B 172), kommt den Absolventen einer Ackerbauerschule, die ihren eigenen Besitz oder den ihrer Eltern zu bewirtschaften gedenken, die Begünstigung zu, nach erfolgter militärischer Ausbildung mit Schluß des zweiten Präsenzdienstjahres dauernd beurlaubt werden zu können.

Nähere Auskünfte erteilt und Programme versendet bereitwillig die Direktion.

Wien im Juni 1903.

Der n.ö. Landesauschuß.

*) Die erforderlichen Druckkosten sind durch die Anstaltsdirektion kostenfrei zu beziehen.

Eingefendet. Hesser-Denkmal-Bund. Bezirksverband Amstetten.

Auf Grund einer ergangenen Einladung des Bezirksverbandes Scheibbs zu einer korporativen Beteiligung an der in Scheibbs veranstalteten 25jährigen Erinnerungsfeier an die Okkupation Bosniens und der Herzegowina, welche am 23. August 1903 stattfindet, ladet die Bezirksverbandsleitung die P. T. Kameraden ein, sich bei Herrn Ferdinand Luger in Waidhofen a. d. Pöbbs oder bei Herrn Julius Straßer in St. Peter i. d. Au oder bei Herrn Josef Gatterbauer in Amstetten bis längstens 20. Juli 1903 schriftlich oder mündlich anzumelden. Die genannten Herren werden auch an dem Feste teilnehmen und die Festkarten übersenden, welche gleichzeitig als Legitimation zu einer 50% Fahrpreis-Ermäßigung auf den k. k. Staatsbahnen dient.

Festkarte für ein Bundesmitglied 40 Heller.

Als Sammelplatz für die Mitglieder des Bezirksverbandes Amstetten wird Herrn David Dings Gasthof „zum Elefanten“ bestimmt.

Für die Bezirksverbandsleitung:

Ferdinand Leitner, m. p. Ferdinand Luger, m. p. Schriftführer. Obmann-Stellvertreter.

Verehrliche Schriftleitung!

Die Nr. 25 Ihres geschätzten Blattes enthält in einem aus St. Leonhard am Walde eingesandten Berichte über den angeblich trostlosen Zustand der dortigen Bezirksstraße eine Menge Unrichtigkeiten, um deren Richtigstellung wir im Interesse der Wahrheit ersuchen.

Die Bezirksstraße III., Ordnung Nr. 53, war vom 10. bis 17. Juni von der Zauchmühle bis zum Hause Felbrach laut den ausgegebenen Rundmachungen abgesperrt. Am 10. und 11. Juni konnte noch gefahren werden, weil die zur Herstellung der Straße notwendigen Arbeiter am 10. Juni von einem Hausbau in Hiesbach nicht abkommen konnten, daher mit der Rohrlegung erst am 12. Juni begonnen wurde. Am 15. Juni um 8 Uhr früh konnte bereits der Ruch der Herrn Forster mit einer Fuhrer Scheiter darüberfahren. Es ist unrichtig, daß der Wegmeister am 11. Juni in Leonhard ohne Arbeiter war. Ich war vielmehr am 10. Juni dortselbst. Am 11. Juni war Frohnleichnamstag und da pflegen die Arbeiter weder in St. Leonhard noch anderswo zu arbeiten.

Herr Landesarzt Markel aus Amstetten wurde auf der Straße in Hiesbach vom Einräumer Anton Steinlesberger, weiter oben wieder von der Frau des Einräumers Zuber aufmerksam gemacht, daß die Straße gesperrt sei. Ueberdies brannte bei Nacht an der Arbeitsstelle ein Licht und waren Bretter über den Graben gelegt, sodaß jedermann hinübergehen konnte, was durch Zeugen jederzeit bestätigt werden kann. Geradezu lächerlich erscheint die Behauptung in der fraglichen Notiz, daß es ein Glück war, daß beim Hinabsinken der Rohre kein Unglück geschehen ist. Es riß einfach das Seil, an welchem die Rohre hinabgelassen wurden und dieselben zerbrachen. Da sich die Arbeiter auf der Straße befanden und sich nicht zu ihrem Vergnügen in den Graben gelegt hatten, konnte ihnen auch nichts passieren. Man ließ die Rohre im Graben liegen, weil man momentan keine anderen zur Verfügung hatte. Bezüglich des entstandenen Schadens möge sich der Herr Berichtserstatter aus Leonhard keine grauen Haare wachsen lassen; der wird von Herrn Maurermeister Weinberger gutgemacht. Eine Verkehrsstörung kann auch bei der Rekonstruktionsarbeit nicht eintreten, da an der Stelle noch immerhin ein 3 Meter breiter Raum für das Passieren von Fuhrwerken vorhanden ist. Es wird sich künftighin empfehlen, daß sich der Berichtserstatter etwas näher informiert, um nicht Leute, welche mit der Leitung betraut sind, ungerechtfertigt zu diskreditieren.

Anton Ziringer, Wegmeister.

Franz Weinberger, Maurermeister.

Braut-Seide

von 69 Kreuzern bis fl. 11.35 p. Meter in allen Farben. Franco u. schon verpackt in's Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik Deureberg, Zürich.

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk.

„Le Délice“ Cigarettenpapier — Cigarettenhülsen. Ueberall erhältlich. 82 52-10. General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. Krondorfer SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc. Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.



zum Backen und Kochen mit Zucker fertig verrieben. Köstliche Würze der Speisen. Sofort löslich, feiner, ausgiebiger und bequemer wie Vanille, ein Päckchen, Ersatz für ca. 2 Stangen Vanille, 24 Heller.

Neuheit! Veilchen-Perlen zur Bereitung köstlichster neuer Speisen mit naturgetreuem Veilchen-Aroma. 146 5-3. Kochbuch „Die Veilchen-Küche“ gratis. Päckchen 50 h. Zu haben in Waidhofen a. d. Pöbbs bei: Gottfried Fries Dwe., Franz Steinmahl, Josef Wolkersdorfer.

„Le Griffon“ bestes französisches Cigarettenpapier. Ueberall zu haben. 81 52-10

„Zacherlin“ hilft wirklich großartig als unerreichter „Insekten-Töter“. Kaufen Sie aber „nur in Flaschen“. List of distributors: Waidhofen a. d. Pöbbs, Badenmarkt, Land, Amstetten, etc.

Zur Beachtung!

Zu Beginn der Saison treiben sich alljährlich sowie auch heuer hier und in der Umgebung „reisende Fotografen“ herum, welche Haus- und Geschäftsbesitzer in der zudringlichsten Art bezwecks Aufnahme belästigen. In der Tat liefern dieselben aber einen argen Schund oder gar keine Fotografien und die Auftraggeber, welche noch dazu eine Angabe vorher entrichten müssen, sind die Geprellten.

Ich erlaube mir dies zur gef. Kenntnisnahme einem P. T. Publikum mitzuteilen. Und gestatte mein

fotografisches Atelier

in empfehlende Erinnerung zu bringen zur Ausführung jeder Art Aufnahmen, als Portraits von Visit- bis Lebensgröße in nur feinsten Ausführung, Landschaften, Villen etc., für

Ansichtskarten

selbst in der kleinsten Auflage bei billigster Preisstellung.

Achtungsvoll

Josef Glax,

Atelier für Photographien und Ansichtskarten.
Waidhofen a. d. Y., Untere Stadt 4.

Ein Haus in Waidhofen,

1 Stock hoch, bestehend aus fünf Zimmern, eine Küche, Holzlage, Keller und Garten. Auch befindet sich noch ein Acker am Krautberg bei diesem Hause.

Auskunft erteilt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Ein Haus in Windhag,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Holzlage, Wagenschuppen, mit 60 Joch Wiesen, Wald- und Ackergrund, ist aus freier Hand zu verkaufen. Preis 6000 fl.

Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.



Ausgezeichnetes Schweinemastmittel.

Vorzügl. Mastmittel.

Futterzusatz für alle Haustiere, Pferde, Stiere Ochsen, Kühe, Kälber, Schafe, Schweine, Ziegen u. Esel, Hunde, Gänse, Enten u. alle Hühner.



1 Paket 1/2 Kilo 1 Krone, 4 Probe-Pakete franko 4 Kronen

Erzeng. chem. Produkte, Wien, IX/2, Bleicherg. 6.

Zu haben in Waidhofen bei Herren Franz Hofbauer, Karl Schönbacher und S. Seeböck. — In Ulmerfeld bei Herrn J. Gintersdorfer. — In Ybbsitz bei Herrn J. Windischbauer. — In Seitenstetten bei Herrn Ludwig Schimbs.

No. 8363. Apotheker Hartmann's Mostsubstanzen zur Bereitung eines gesunden, kräftigen

Haustrunkes

liefert ohne Zucker auszeichnend zu 150 Liter für 4 K.

Paul Hartmann, Apotheker
D. R. P. 22891. Steckborn (Schweiz) Konstanz (Bad).

Vor schlechter Nachahmung wird ausdrücklich gewarnt.
Man verlange Hartmann'sche Mostsubstanzen und achte auf die Schutzmarke.
Prospekte franko und gratis zu Diensten.
Verkauf vom k. k. Ministerium des Innern gestattet.
Hauptdepôt für Oesterreich-Ungarn: 142 22 6
Martin Scheidbach, Feldkirch, Vorarlberg.
Waidhofen a. d. Y.: Aug. Lughofer.

Welcher ist der beste Kaffeezusatz



FORTUNA-Kranz-Feigen-Kaffee

Grösste Ausgiebigkeit, reinster Geschmack.

Feigen- und Malz-Kaffeeabrik M. Fiala, Wien VI/2.
Geg. Gndet. 800. Überall zu haben.

Schützt Eure Füße



Jug beim Tragen ausgezehrt, wund-loblen.

Jug beim Tragen der Habschollen.

v. Hühneraugen, Vesiculae, Blasen, Hühner, alle diese Hühneraugen, bei h. 100, Schwarz u. Schilddrüsenerkrankungen durch Tragen v. Dr. Höpfer's Patent-Asbest-Sohlen. Per Paar 80 h, K 1.20 u. 2.40. Versand geg. Umlage, Preis, u. Zusendungsendersenden von Hühneraugen und blässchen Hühner gratis. Reich sortiertes Lager in sämtlichen Hühnerwaren. Zentr.: Wien, I., Dem Sikanerbastel 19.

Die Milchseparatoren „Planet“ und „Zenith“



(L. F. Höpfer, Pat. n. — Deutsch. Reichs-Pat. — Kön. Ung. Pat.) haben allen übrigen Systemen gegenüber die folgenden tatsächlichen Vorteile bei vorzüglicher Leistung, Unverwundlichkeit, leichtem Gange, da die Trummel auf Kugeln läuft. — Viel einfachere Konstruktion! — Keine Lederriemen! Keine Verschraubungen! — Keine Dichtungsringe! — Keine zerbrechbaren Schalen! — Keine Reiter, die Stoß verursachen! Trummel mit einem Griff heraus! — Reinigung in einer Minute! 10 Minuten Zeit erspart bei jedem Waschen gegen andere Konstruktionen und sind daher die besten Entnahmungsmaschinen der Gegenwart, wovon sich jeder Interesse durch Besichtigung einer Maschine auf Probe überzeugen kann.

Illustrierte Prospekte mit glänzenden Abbildungen gratis und franco! Wiederverkäufer und credit Agenten auch für den Absatz von allen landwirtschaftlichen Maschinen und sämtlichen Molkereimaschinen und Geräten, Pumpen aller Art etc. gesucht. 184 5 1
AUGUST KOLB, Wien, XX., Palettsstraße Nr. 89 u. 91.

Apfel, unreife,

möglichst sauer (Kallobst).

Hollerbeeren,

reife, abgeröstelt,

Kermesbeeren, Attichbeeren

werden gekauft!

Offerten zu richten an Philipp Röder, Wien, III/2 Stammgasse 2.



Verlangen Sie

Degens Feigenkaffe.

Anerkennit vorzügliche Qualität.

Anton Degen Feigenkaffe-Fabrik Eggenburg.

Sie bekommen überall

Andre Hofer's Feigen-Kaffee

vorzügliches Kaffeezusatzmittel.

Zu kaufen gesucht wird eine noch gut erhaltene, große blecherne

Badewanne.

Gef. Anträge an die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Linzer oder Salzburger Wagerl mit Dach,

in sehr gutem Zustande, zu verkaufen bei Robert Wolf, Gasthof „zum Bruckwirt“ in Opponitz.

Für nur 1 K 20 h

246 1 1 1/2 Kilo Gänsefedern!

Diese Gänsefedern sind grau, vollständig neu mit der Hand geschliffen, fertig zum Gebrauch, 1/2 Kilo kostet nur K 1.20, bessere Qualität nur K 1.40. Probe Postpaket mit fünf Kilo versendet per Postnachnahme J. Krassa, Bettfedernhandlung in Zwidlow bei Prag (850). Umtausch gestattet.

Bequemes Familienhaus mit Wasserleitung, elektrischer Beleuchtung und sehr großem Gemüsegarten

ist um 13.000 Kronen in Umsetten zu verkaufen.

Auskunft in der Verwaltungsstelle: d. Bl. 218 3 2

Fattinger's

Hundekuchen

Geflügelfutter

Vogelfutter

Fattinger & Cie., Wien, IV., Wiedener Hauptstr. 3.

Kaiser-Caffee

mit der Schutz-Marke Zusatz aus der Fabrik von Adolf J. Titze in Linz %.

Zu haben in allen Spezereihandlungen

Geschäfts-Eröffnung.

Hiedurch beehre ich mich, dem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich ab 1. Juli 1903 am hiesigen Platze

Unterer Stadtplatz Nr. 23

(vis-à-vis Hôtel Inführ) ein

Wäsche- und Konfektions-Geschäft

eröffnen und stets das Allerneueste in:

Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Damenblusen, Matinées, Schlafröcken, Kinderkleidern, Jupons, Miedern, Kravatten, Damen- und Herrengürteln, Spitzenkrägen, Handschuhen, Wirkwaren etc. etc. sowie aller in dieses Fach einschlägigen Artikeln

in feinsten Ausführung und bester Qualität zu den reellsten Preisen am Lager halten werde.

— Brautausstattungen und alle Bestellungen nach Maß werden prompt und billigst ausgeführt. —

Im Bedarfsfalle das P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung um geneigten Zuspruch bittend, zeichne
Hochachtungsvoll

247 3-1

Therese Dietrich.

Warnung!

Wer auf seine Gesundheit bis ins äusserste Mannesalter bedacht sein will, der vermeide Riemen oder unpraktische veraltete Hosenträger, weil dadurch die Blutzirkulation gehemmt wird, und alle edlen Organe, wie Magen, Nieren, Milz etc. in ihren Verrichtungen gestört werden, was zu ersten Krankheiten führt.

S. k. ausschl. priv. Mach's Gesundheits-Hosenträger vermeidet diese Nachteile, gestattet gesundes und bequemes Tragen der Hose deshalb, weil sich die Strüpfen jeder Körperbewegung anpassend, in der Schnalle verschieben und ganz besonders, weil die Gesundheits-Hosenträger aus gutem, dehnbarem Gummiband hergestellt sind.

Bei **S. k. ausschl. priv. Mach's Gesundheits-Hosenträger** werden die Strüpfen nur einmal auf die Hosknöpfe angeknüpft, und bleiben so lange darauf, so lange die Hose getragen wird. Beim An- und Auskleiden der Hose werden die Strüpfen einfach in die Schnallen ein- oder ausgehängt. Da nun das fortgesetzte An- und Abknüpfen entfällt, geht das An- und Auskleiden doppelt so rasch und ist dadurch das unangenehme Knopfverlieren gänzlich abgeschafft, weil der Knopf nur durch das fortgesetzte Drehen losreißt.

S. k. ausschl. priv. Mach's Gesundheits-Hosenträger verleihen der Hose am Körper richtige Form. Wer sich zu jeder Hose Reserve-Strüpfen kauft (für eine Hose kosten die Reserve-Strüpfen 20 h) und die Hosen an den Strüpfen im Kasten aufhängt, der hat immer glatte und faltenfreie Hosen, ohne diese bügeln zu müssen, weil sich die Hose so aufgehängt, durch ihre eigene Schwere streckt. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich **Mach's Gesundheits-Hosenträger aus Brünn**, denn kein anderes Fabrikat besitzt diese idealen Vorzüge und kosten K 1.—, 2.— und 3.—, für Knaben 50, 70 und 90 Heller. Zu haben bei den Herren **Jul. Ortner** und **M. Medwenitsch** in **Waidhofen a. d. Ybbs.**

Chem. Fabr. **KIND & HERGLOTZ**, Aussig a. d. Elbe.
Repräsentanz: **Siegfried Schiff**, Wien, I. Reichsratsstr. 13.

Original-Antirost

Dauerhafteste und rost verhütende Anstrichfarbe für Eisen etc.

wirkt selbst bei schon verrostetem Eisen.

Flammentod

unerreicht feuer- u. wetterfeste Anstrichfarbe für Holz, Stein u. a.

Ausverkauf

von sämtlichen Möbelgattungen
infolge Anflassung des Geschäftes

bei

Franz Poitzi, Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstrasse 10.

Vorzüglichste, besterprobte Garantie-

SENSEN

Landsform, mit Schutzmarke „St. Florian“

zu folgenden Preisen:

Länge i. Zentim. 60 65 70 75 80 85 90 95 100

Pr. p. St. i. Kr. 1.70 1.75 1.80 1.85 1.90 1.95 2.— 2.20 2.40

empfehlen 208 6-3

Franz Färber, Sensenversandt,

Kleinkainach, Post Poitsberg, Steiermark.

Bei Bestellungen von je 10 Stück auf einmal gebe ich 1 Sense als Draufgabe und bei je nur 5 Stück einen Patent-Sensenring. Der Versand erfolgt nur gegen Nachnahme, wenn der Betrag nicht gleich mit der Bestellung gesendet wird. — Garantie für jedes Stück und versuche man diese Sensen, welche in Schneidfähigkeit und leichtem Gang das Beste bieten. Um deutliche Adresse wird gebeten.

Erklärung!

Ich **Florian Hochböckler**, Besitzer am Vorkerck, behauere lebhaft, am 1. Juni 1903 den Herrn **Johann Sonnleitner**, Besitzer am Hause Eichen, durch verschiedene Schimpfworte beleidigt zu haben; ich bitte Herrn Sonnleitner wegen dieser Schimpfworte um Entschuldigung und erkläre, daß ich nicht den geringsten Grund habe, die vollkommene Ehrenhaftigkeit des Herrn Sonnleitner in Zweifel zu ziehen. Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. Juni 1903.

237 1 1

Florian Hochböckler.

Als Geschäftsleiter

Sucht ein verständiger, gesetzter Mann eine Stelle.

144 4-3

Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.



Von Tausenden v. Aerzten empfohlen. Beste Nahrung

für gesunde u. magenranke Kinder.

Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe, Obstipation etc.

Kinder gedeihen vorzüglich dabei und leiden nicht an

Verdauungsstörung.



Käufli. i. Apoth. u. Drog. Fabrik: **R. Kufeke**, BERGEDORF-HAMBURG U. WIEN, I.

Täglich 2mal
frisches Gebäck.

Wiener
Bäckerei!

Gutes echtes
Korn- und Grahambrot.

Stets frische Mohn- und Nussbeugel,
Karlsbader Kipfel sowie Stefanie-Zwieback.
Briosche-Gebäck.

Auf Verlangen in's Haus zugestellt.

Johann Fritsch
Bäckermeister, Untere Stadt Nr. 35.

Täglich 2mal
frisches Gebäck.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaufen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingeseht.

Reparaturen

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesendet werden.

J. Werchlawsky,

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes,
stabil in
Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz,
im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhofs.
Zahn 2 fl.

Alexander Fantl,

Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekar-Darlehen
in Melk an der Donau.
Übernimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von
Realitäten jeder Art, sowie Geschäfte
jeder Branche.

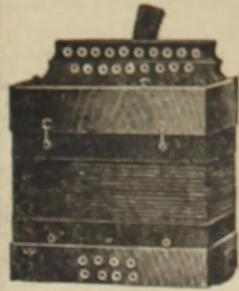
Anträge werden prompt und konstant ohne Vorspesen
durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uhr
abends in Litzellachners Gasthof in
Hilm-Kematen.

Weltberühmt
als die
anerkannt besten
**HAND-
HARMONIKAS**
mit Metall- und Stahlstimmen

Joh. N. Trimmel
WIEN 46 26 11
VII, 3 Kaiserstrasse Nr. 74.
Kataloge gratis und franco.



Ignaz Pöchhacker, Bäckermeister

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsthorgasse 5, vis-à-vis dem k. k. Brzirksgerichte,
empfiehlt den geehrten Bewohnern von Waidhofen und Umgebung sein täglich 2 mal frisches
Kaisergebäck und sein täglich frisches **Kornbrot**, sowie alle Sorten **Zwieback**,
Brioche, **Theebäckereien** zu den billigsten Preisen.
Gebäck und Brot wird unentgeltlich ins Haus gestellt.

Geschäfts-Anzeige.

Erlaube mir, den p. t. Bewohnern von Waidhofen und Umgebung zur gest. Kenntnis zu
bringen, daß ich

im Hause No. 21

(Unterer Stadtplatz, ehem. V. W. Fattingers Schirmgeschäft) eine

* Mehl-Niederlage *

errichtet habe und daselbst die besten Weizen- und Kornmehle zum äußersten Preise zum Verkauf bringe
und Korn, Weizen und Gerste zu dem höchsten Preise gegen Mehl in Umtausch nehme.

Nachdem ich in meiner altrenommierten, neu eingerichteten Mühle nur die schönste und beste
Frucht vermahlen, bin ich in der Lage, die Mehle in vorzüglicher Güte herzustellen.

Zu recht fleißigem Einkaufe ladet höflichst ein

A. Honl,

Kunstmühlen- und Dampfsägewerksbesitzer
LOOSDORF (Westbahn).

Berühmter
Wallfahrtsort

Sonntagsberg

Herrliche
Sommerfrische

Hans Halbmayr's Gasthof

in schönster Lage, in nächster Nähe der Kirche, mit grossartiger Rundschau von den stoirischen Bergen bis
zu den böhmischen und mährischen Gebirgen.

Besteingerichtete Fremdenzimmer, auch für Sommerparteien.

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Mässige Preise. Zuvorkommende Bedienung.

Tägliche Stellwagenfahrt nach Rosenau

von Mitte Mai bis Ende September zu den von Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs kommenden
Personenzügen.

Preise der Bergfahrt K 1.20, der Thalfahrt 80 h.

Kinder die Hälfte. — Kleines Reisegepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind auf vorherige Bestellung jederzeit zu haben.

Ausgezeichnetes Telescop steht zur Verfügung.

J. M. Müller

Kunst- u. Möbeltischler,

LINZ, Marienstrasse Nr. 10, LINZ.

GROSSES

Lager aller Gattungen Möbel.

Grösste Auswahl von komplett zusammenge-
stellten Zimmer-Einrichtungen.

eigener Erzeugung zu den billigsten Preisen.
118 6-1

Übernahme von
Brautausstattungen und kompletten Möblierungen.

Permanente Möbelausstellung.

Istrillierte Preis-Courante gratis und franco.



Jos. Buchbauer

Alois Seidl's Nachfolger
Waidhofen an der Ybbs
Oberer Stadtplatz 13
empfiehlt sein reichhaltiges Lager zu billigsten Preisen
in

Galanteriewaren

(Magazin im I. Stock).
Fotografie- und Ansichtskarten-Album u.-Rahmen.
Schatullen für Nähzeug, Schmuck,
Handschuhe zc. in Holz, Blüsch, Sammt.

Blumen-Vasen.

Zigarren- und Zigarretten-Taschen.

Börsen für Herren und Damen.

Kellner- und Kellnerinnen-Taschen.
Toilet-, Hand- und Reisetaschen.
Reisekörbe und -Koffer etc.

Rauchrequisiten.

Holzschnitzereien aller Art, Fächer,
Tintenzeuge, Briefbeschwerer, Uhren-
ständer, Tassen, Schreibmappen.

Nippes in großer Auswahl.

Sonn- und Regenschirme.

Herren- und Damengürtel u. -Schliefen
stets das Neueste.

Spielwaren

(eigenes Magazin).
Große Auswahl in
Puppen, Puppenwagen, Gesellschaftsspielen,
Holz- und Gummifiguren.

Wiesenspielen,

Fuss- und Gummibällen, Lawntennisbällen &c.
Gewehre, Trommeln, Eisenbahnen, Dampf-
maschinen, Tivoly, Schaukelpferden, Kegel-
spielen, Küchen-, Holz- und Blechgeschirren.

Fahrräder:

Waffenrad, Original-Fabrikspreise.
Spezial-Strassenrad kompl. 140 K.

Mäntel und Luftschläuche
von Jos. Reithofer's Söhne, Wien, sowie
alles andere Zubehör.

Nähmaschinen:

Singer, Ringschiffchen etc. für Hand- und
Fussbetrieb. Fabrikspreise.

Kinderwägen.

Andenken an Waidhofen

in großer Auswahl.
Alle Sorten Gummischläuche und
chirurgische Artikel.

Obst- und Trauben-PRESSEN

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Herkules“ für Handbetrieb garantiert höchste Leistungsfähigkeit.

Hydraulische Pressen für besonders hohen Druck und grosse Leistungen.

Obst- und Trauben-Mühlen
Abbeer-Maschinen, komplette Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar.
Fruchtsaft-Pressen, Beerenmühlen,
Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidemaschinen
neueste selbsttätige Patent- tragbare und fahrbare

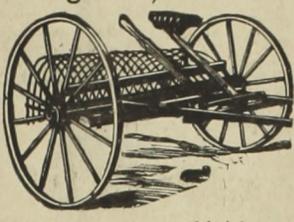
Weingarten-, Baum- u. Hederich-Spritzen „Syphonia“, Weinbergpflüge.
Die besten Säemaschinen
„AGRICOLA“ (Schubrad-System) für alle Samen und verschiedene Saatmengen, ohne Auswechslung von Rädern für Berg und Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

Mähmaschinen, Heurechen, Heuwender, Heu- und Strohpressen für Handbetrieb, Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmühlen, Trieure, Pflüge, Walzen, Eggen, Futterbereitmäaschinen etc.

fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Pflugbauanstalt,
WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71.
Preisgekrönt mit über 500 goldenen, silbernen Medaillen etc. 191 10 2
Ausführliche illustr. Kataloge gratis und franko Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Wer eine gute Tasse Kaffee trinken will!

verlange bei seinem Kaufmanne

Plantagen Kaffee

Vier Sorten
gerösteten Bohnen-Kaffee in Paketen.

Ausgesucht feine Mischungen

1/2, 1/4 und 1/8 Kilo-Pakete von Kronen 1.50 bis 2.60 per halbes Kilo.

Wo noch keine Niederlagen, werden solche errichtet durch
ANDRE HOFER, SALZBURG,
Kaffeimport und Grossrösterei, Kaffee-Lager in Triest, Feigenkaffee-Fabriken. Spezial-Firma für ausgesucht edle Qualitätskaffee zu Hestzwecke.



Niederösterreichische  Niederösterreichische

Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise in's Leben gerufen, und zwar:

- I. Die u.-ö. Landes-Lebens- und Rentenversicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Versicherungen in ganz Oesterreichanien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Combinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchungen vortheilhafteste Alters-Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Section) Rentensparcasse
- II. die u.-ö. Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Versicherungen gegen Feuer-Schäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten
- III. die u.-ö. Landes-Hagel-Versicherungsanstalt: Dieselbe versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. die u.-ö. Landes-Vieh-Versicherungsanstalt (Rinder- und Pferde): Dieselbe versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihren in Niederösterreich eingestellten Rinder- beziehungsweise Pferdebestände erliden sollten; 41 12-6
- V die u.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Einzel-, Collectiv- und Disconfall- und Haftpflichtversicherungen.

Versicherungsbedingungen günstig. Prämien billig. Unbedingte Sicherheit durch den Character der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten.

Sitz der Anstalten: WIEN, I., Löwelstrasse 14 und 16.

Man verlange beim Einkauf

Schicht-Seife,

sic ist garantiert rein und wäscht vorzüglich.

Marke Hirsch



Beste Seife für Leinen und Baumwollwäsche.

Marke Schwan



für priv. feste Kallseife. Beste Seife zum Waschen von Woll- u. Seidenstoffen; sie gibt auch die schönste Weiss-Wäsche.

garantiert reine Kern-Seife,

weil unreine Seife wenig ausgiebig ist und der Wäsche schadet.

190 10-4

Wer wirklich

garantiert reine Kern-Seife

haben will, achte genau auf den Namen „Schicht“ und nebig Schutzmarken.

K. 199/3.
Versteigerungs-Edikt.
 Infolge Beschlusses vom 14. Juni 1903, Geschäftszahl K. 199/3, gelangen
am 6. Juli 1903, vormittags 9 Uhr
 im Bäderhause Nr. 10 zu Sonntagberg zur öffentlichen Versteigerung:
 11 Säcke Mehl, Zimmereinrichtungs-Gegenstände, 2 Schweine, 1 Nähmaschine, 1 Pendeluhr, 1 silberne Taschenuhr u.
 Die Gegenstände können am 6. Juli 1903, in der Zeit zwischen 8 und 9 Uhr vormittags in obigem Hause besichtigt werden.
 A. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. II, am 18. Juni 1903.
 239 1-1 Seel.

Anzeige!

Die Sensenschmiede-Innung
 von Waidhofen a. d. Ybbs

macht ihre ergebenste Einladung zu dem
am Montag, den 29. Juni 1903
 im Gasthause des Herrn Bauernberger
 stattfindenden

Jahrtags-Tanzkränzchen.

Musik: Stadtkapelle

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Hrn. J. Kliment.
Anfang 7 Uhr abends. Eintritt 1 Krone.
 — Damen frei. —
 Achtungsvoll 238 1-1
Das Komitee.

Sonntag, den 28. Juni l. J.
 (bei ungünstiger Witterung Sonntag, den 5. Juli):

Großes
Wiesenfest
 in Grasberg.

Musik: Stadtkapelle.

Anfang 3 Uhr. Eintritt frei.
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
 Seine ergebenste Einladung macht
 240 1-1 Leopold Hochbichler.

Vincenz Fattinger,
 Pfeifenschneider und Devotionalien-Händler,
 beehrt sich einem p. t. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die ergebenste Mitteilung zu machen, dass sich obiges Geschäft im selben Hause wie früher, am **Unteren Stadtplatz Nr. 21**, jedoch im **I. Stock**,
 332 3-2 rückwärts, befindet.

Hôtel Inführ.
 Vom 31. Mai an täglich um 5 Uhr abends: 197 0 5
Anstich von Original-Pilsner Bier
direct vom Fass.

ATELIER
 für
 feinsten **Zahnersatz**
 künstlichen
 in Gold, Kautschuck etc.
 von
KARL SCHNAUBELT.
 Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen (erweiterten) Konzession
 — WIEN VII, —
 Lindengasse Nr. 17a.
 Jeden ersten Sonntag im Monat in Waidhofen a. d. Y. im Hotel „zum goldenen Löwen“ v. 9-4 Uhr zu sprechen.
 Nächste Sprechstunde: Sonntag, den 28. Juni.

Gefrornes
 auch in Formen.
 Ausserdem immer frisch zu haben:
Torten u. Bäckereien aller Art.
 Bonbons, Compot und Marmeladen.
 Lebkuchen, Honig und Wachswaren, Descert-Meth in Flaschen.
 Kunstwaben für Bienenzüchter.
 Hochachtungsvoll
Leopold Friess,
 Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt Nr. 32 (neu).

Epilepsi.
 Wer an Schwindel, Erbrechen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Kostenlos gratis auch handschriftlich. Schwaner-Apparate, Frankfurt am Main

Möbeln:

komplette Heiratsausstattungen, Villen, Zimmer- und Küchen-Einrichtungen in allen Stilarten, poliert, gebeizt und gestrichen; auch einzelne Stücke werden abgegeben. Sowie alle Bauarbeiten, wie Portale, Gast-, Kaffehäuser- u. Geschäfts-Einrichtungen werden angenommen und billigst berechnet.

Durch meine reichen Erfahrungen sowie mehr als 30-jähriger Praxis bin ich in der Lage, jeden Auftrag nach eigenen oder vorgelegten Zeichnungen gewissenhaft auszuführen.

Josef Behensky
Bau- u. Möbeltischlerei
 in Waidhofen a. d. Ybbs
 Oberer Stadtplatz 12 ● Oberer Stadtplatz 12
 (vorm. A. Kopp). 123 12-5

Wiener Bäckerei u. Konditorei
Seb. Schnessl,
 Vorstadt Leithen,
 Waidhofen a. d. Ybbs, Ecke der Durs- und Feldgasse,
 empfiehlt den P. T. Bewohnern und Sommergästen von Waidhofen und Umgebung
 täglich zweimal frisches Gebäck:
 Briosche, Mohn- u. Nussbeugl, echtes Korn- und Grahambrot.
 Feinste Torten und Bäckereien.
 Bonbons, Kompotte und Marmeladen.
Gefrorenes.
 Baisers mit Schlagobers etc.
 Spezial-Erzeugung und Versandt englischer Cakes, — Zwiebacke und Biscuits. — 200 0 5

Staatlich gepr. Forstmann

mit langjähriger Praxis empfiehlt sich zur Übernahme aller in dem **Forstschuß, Forst- und Jagdbetriebe** vorkommenden Arbeiten.
 Gef. Anfragen an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
NB. Wache besonders auf die kommende **Kultur-Zaifon** aufmerksam; dieselbe wird auf Verlangen in allen üblichen Verbindungen bestens durchgeführt. Auch werden **Pflanzen-Bestellungen** entgegengenommen.

Erste f. f. österr.-ung. anöschl. priv.

FAÇADE - FARBEN - FABRIK

CARL KRONSTEJNER, Wien, III., Hauptstrasse 120.
 Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der k. k. Erzherzog- u. k. k. Kaiserlich-militär. Eisenbahnen, Berg- u. Hüttenwerke, Dampf- u. Wasserkraften, Eisen- u. Maschinenfabriken, Fabrik- u. Realitätenbesitzer.

Die wetterfesten Façade-Farben

haben in Kaff. Belg., werden in Färbetönen in 45 Nuancen von 16 kr. pr. Kp. aufwärts geliefert u. sind unübertrefflich dauerhaft u. Reichheit des Farbenspielens dem Orientalisch vollkommen gleich.

200 Kronen Prämie

für den Nachweis von Nachahmungen. — Musterkarte und Gebrauchsanweisung gratis und franco.